

Johann Georg Hamann
Kommentierte Briefausgabe

Jahr 1766

Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

Mitau, 11. Februar 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 354

Mitau den 11^{te} Febr. 66.

Unser Hartknoch wird Ihnen die Gleichgiltigkeit seiner Gesellschaft und unserer kleinen Reise bereits beschrieben haben. Er hatte Krämpfe und ich vapeurs. Der Dritte konnte uns etwas von der Karschin und ihrem Palemon erzählen, der ein reicher Kaufmann in Magdeburg Namens Bachmann seyn soll. – Ich bin hier mit einer Freundschaft und Zärtlichkeit bewillkommt worden, aber nicht im stande den geringsten Vortheil oder Gebrauch von meiner Lage zu machen. Dem sey wie ihm wolle, so ist es mir lieb in Riga gewesen zu seyn, und dort so viele Proben Ihrer Liebe und Gutherzigkeit eingeerndet zu haben. – Nach Hause habe gleich bey meiner Ankunft geschrieben und Ihre BücherCommission bestellt, unserm gemeinschaftl. Freunde aber Winkelmanns Schriften, die Matinées und die kleinen Auszüge von Schwedenborgs Werken mitgegeben. Behalten Sie das französische nicht gar zu lange, weil man hier auch darnach neugierig ist, und theilen Sie es unsern guten Freunden, besonders dem HE. Pastor Gericke mit. Ihr Verleger wird diese verstümmelte Abschrift kaum zu etwas brauchen können. Eines andern Gesichtspunct in Auszügen läßt sich schwerlich treffen. Ein Verzeichnis dieser Schriften müste nach den Jahren, wenn sie ausgekommen sind, eingerichtet werden. Machenau hat einige gehabt, die in Kanter's Samml. fehlen; und die ich auch Gelegenheit gefunden anzusehen. Das wahrscheinlichste, und abgeschmackteste in seinem System habe ich zu sammeln gesucht; in Ansehung der Ideen so wohl als der ewigen Kunstwörter, die so häufig als die Zahlen der Paragraphen wiederholt werden.

Empfehlen Sie mich dem Arend Berensschen Hause, und bitten Sie HErn Georg B. um ein Dutzend Bout. Engl. Oel zur Probe für den bewusten Preis. Wenn ich kann, schreib ich selbst nächstens an ihn. Wegen der Kleinigkeit lohnt es wohl nicht, und verlaß mich auf die Hofnung, die er mir gemacht, bald selbst nach Mitau zu kommen.

Noch eine Bitte an Sie, mein liebster Herder! die es Ihnen leicht seyn wird durch Ihre gute Wirthin, die Fr. Hartmannin auszuführen. Dies betrifft 2 oder 3 Paar Haselhüner, die so gut als mögl. seyn müssen. Ich hoffe daß die Zufuhr davon noch anhalten wird. Um ihr Gold zu schonen, wird HE Hartknoch die Auslage tragen, die ich hier so gleich im Buchladen erstatten werde.

Die Memoires des Eon machen mir mehr Vergnügen als ich mir davon anfängl. versprochen habe. Des kleinen Mannes verbranntes Gehirn, den Ehrgeitz und Schulden halb zur Schwärmerey halb zur Verzweiflung gebracht, ist wenigstens ein Gemälde der Menschheit. Grüßen Sie HE Adv. Tesch und seine liebe Familie bestens von mir; entschuldigen Sie mich wegen

des mitgenommenen Buchs, das ich aber höchstens in 14 Tagen wieder zurück liefern werde, auch wohl eher.

35 Die Frau D. Lindner ist einen Tag vor meiner Ankunft in Gesellschaft ihres Bruders, des OberAmtmanns nach Preußen abgereiset, und auch vorher in Riga gewesen während meines dortigen Aufenthalts.

Seite 356 Allem Vermuthen nach werd ich Ihnen bald positive Nachricht von des HE. Hofr. Abreise nach Warschau geben können. Ohngeachtet er nichts davon wissen will: so wird doch der Termin dazu bald entschieden seyn müssen. Die Gerichte werden diesen März gewis gehalten – – Ich werde also
5 vermuthl. den halben Sommer allein hier zubringen – Vergeßen Sie mich nicht und denken Sie fleißig an Ihren Freund, den Märtyrer seiner Laune.

Hamann.

Wenn Sie Ihren Vives durchgelesen haben und nicht mehr brauchen, so bitte mir solchen aus, weil er hier nicht ist. Ich habe Ihnen zu Gefallen den
10 gantzen Catalog des HE. Hofr. durchgelaufen, aber noch nichts gefunden, das Ihnen vor der Hand nöthig wäre. Leben Sie wohl.

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Herder / Colleague vicair du College / Cathedral etc. / à / Riga.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 23–24.

Bisherige Drucke:

Vgl. Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 347f. Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 112–114. ZH II 354–356, Nr. 314.

Textkritische Anmerkungen

355/21 nach Mitau] Geändert nach der Handschrift; ZH: nach Mitau

356/4 März] Geändert nach der Handschrift; ZH: März

356/4 also] Geändert nach der Handschrift; ZH: also

356/5 zubringen] Geändert nach der Handschrift; ZH: zubringen.

Mitau, 20.–21. Februar 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 356

Mitau den 20 Febr. 766.

15

Mein allerliebster Herder,

20

Diese Einlage hab ich gestern erhalten, und giebt mir Anlaß Ihnen zu schreiben. Ich hoffe daß sie auch die Memoires des Eon werden bekommen und bereits abgegeben haben. Wie hält es mit dem Engl. Bier und der andern Commission, die ich Ihnen u Fr. Hartm. aufgetragen. Sie können dafür sicher seyn, daß ich Sie künftig damit nicht beschweren werde, und wenn die Zeit zu Haselhünern vorbeey seyn sollte, so melden Sie mirs nur. Es ist nichts daran gelegen. Das Engl. Bier aber hätt ich gern. Jetzt ist es gewiß, daß HE Hofr. abreisen wird; und dies wird in 14 Tagen wohl vor sich gehen.

25

Den 20 Mart. ist der Termin der Relations Ger.

30

Ich habe die Zürchischen freymüthigen Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelahrtheit gehörigen Sachen durchlaufen. Ein Journal von 20 Quartbänden, das 1744 angefangen und 63. aufgehört hat, oder vielmehr unter dem Titel: Wöchentl. Anzeigen zum Vortheil der Liebhaber der Wissenschaften und Künste fortgesetzt wird; aber in 8. Hier habe ich im vierten Jahrgang 1747. noch eine Schrift angeführt gefunden, und den Verfaßer davon den berühmten Emanuel Schwedenborg genannt Pars prima de cultu et amore Dei, ubi agitur de Telluris ortu, Paradiso et Viuario, tum de Primogeniti seu Adami natiuitate, infantia et amore. Lond. 1745. Das Beywort scheint anzuzeigen, daß damals schon Nachrichten von ihm den Gelehrten mitgetheilt worden.

Seite 357

5

In Rammlers Ode auf den Granatäpfel wird ~~derie Ausdruck~~ Constructio: o du, die du dich krönst, als ein Latinismus getadelt. Die Deutschen müssen nach dem alten Redebrauch sagen: o du, die sich krönt. Dieser Latinismus scheint durch das Vater Unser ziemlich allgemein geworden zu seyn. Ein Engl. Anton Askew hat 747. eine Ausgabe des Aeschylus angekündigt, und wirft in seinem Specimine dem Paauw seine Unwissenheit in den Gesetzen des Sylben und Versen Maaßes vor, nebst einer Zuneigung fremde Arbeiten für eigene Erfindungen auszugeben. 3 Quartbände, die nur 2 Guinees kosten sollen. Der Text aus 35 Handschr. verbeßert. Außer allen Anmerkungen der Paauwschen Ausgabe kommen noch von 11 großen Philologen ungedruckte und neue Noten hinzu, nebst des Herausgebers eignen und einer Abhandl. vom griechischen tragischen Metro.

10

15

Abresch Ausgabe von Aristaeneti Briefen ist zu Zwoll 1751. 8 ausgekommen. Schier hat in Leipzig den Mosch. u Bion aufgelegt, und diese Ausgabe übertrifft meine Venetianische. HE. Hartknoch wird Ihnen daher selbige leicht mitbringen können.

20

Noch hab ich eine lange Ode des Klopstocks an seine Meta gefunden,

wenn sie Ihnen nicht bekannt ist und Sie Lust dazu haben, werde Ihnen selbige bey Gelegenheit abschreiben. Er wird zwar in einem Briefe nachher als der Autor davon wiederrufen; dies scheint aber eine bloße dichterische Wendung zu seyn. Sie ist als eine Hälfte von der Ode an Gott anzusehen.

25 In ihrer Ausgabe des Horatz haben wir uns über die Einrichtung des Carm. Saecul. verwundert. Sie stammt von Sanadow her, der selbige schon in sehr alten Ausgaben gefunden. Der dänische Justitz Raht Andersen hat noch eine weit neuere Hypothese darüber ausgeheckt, und aus dem Sidonius Apollinaris Carm. IX. v. 218. folgende Ordnung der Horazischen Schriften
30 angegeben: 1.) Briefe. 2. Satyren. 3.) Das Buch Epoden. 4. die Oden 5.) die Poetik. 6.) Laudes Phoebi et Dianae. Seine Abhandl. ist 1754. zu Coppenhagen in 8. auf 10 Bogen ausgekommen und heist: Pars sexta Operum Horatii, ipsi et Sidonio Apollinari, Laudes Phoebi et Dianae, dicta, ex antiquissima recensione Sidonii nunc primum edita, argumentis et noua
35 Paraphrasi collustrata, auctore I. P. Andersen. &

In Lochers Ausgabe von 1498. sind bereits 3 Carm. Saecularia angegeben, Anch. hat noch 5 dazu gefunden in folgender Ordnung:

Seite 358

- 1.) Lib. 1. Od. 32.
- 2.) Lib. IV. Od. 6. welche auf dem Marsfelde am ersten Tage der secularischen Spiele gesungen.
- 3.) Lib. ⇌ III. Od. ⇌ 1. am 2^{ten} Tage im Capitolio.
- 5 4.) – – Od. 22. }
- 5.) Lib. I. Od. 21. } des Nachts vor dem dritten Tage im Dianentempel.
- 6.) Lib. 1. Od. 31. }
7. das eigentl. Carmen Saeculare } am dritten Tage im Tempel Apolls.
- 8.) Lib. III. Od. 30. welche Horatz entweder selbst zu Ende auf dem
10 Marsfelde abgesungen oder von einem Chor von 27 Knaben u eben so viel Mädchen aufführen lassen. Aus dem Zosimus scheinen diese Nachrichten entlehnt zu seyn.

Der Autor hat diese Hypothese in 5 Diss. weitläufiger abgehandelt. Vergeßen Sie auch nicht die alte Brochure de spectris u.s.w. dem HE Hartknoch
15 wieder zu geben. Grüßen Sie ihn und alle guten Freunde; nehmen Sie sich des engl. Biers an HE Georg Berens um Bestellung deßelben zu ersuchen, dem ich unmögl. schreiben kann, aber so bald ich im stande seyn werde, nicht unterlaßen will. Leben Sie wohl und lieben Sie den Ihrigen. Wie geht es mit Ihren Arbeiten. Ich hoffe daß Sie Hartknoch das Geleit bis hieher geben,
20 und mein Imprimatur Ihren Erstlingen ihm mitgeben werden. Bald mehr.
a Dieu, mon petit coeur gauche.

Mein allerliebstes Herderchen!

Es ist mir noch eingefallen beyliegenden Brief Ihnen zu getreuer Bestellung zu empfehlen. Ich habe wohl geschrieben daß mein lieber
25 Hauswirth erst in 14 Tagen abgehen wird. Es könnte aber wohl eher, und noch

vor 8 geschehen. Wenn HE Hartknoch das Geld für das Bier auslegen will,
kann ich es hier so gleich bezahlen. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuer
Freund.

Den 21. Febr.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 25–26.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 114–118.
ZH II 356–358, Nr. 315.

Textkritische Anmerkungen

357/5 du] Geändert nach der Handschrift;
ZH: du

357/5 krönst] Geändert nach der
Handschrift; ZH: krönst

357/24 an] Geändert nach der Handschrift;
ZH: von

357/30 1.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 1.

357/30 3.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 3.

357/30 5.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 5.

357/31 6.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 6.

357/34 edita,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: edita

358/1 1.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 1.

358/2 2.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 2.

358/4 3.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 3.

358/4 ↔III.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: III.

358/4 ↔1.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: 1.

358/5 4.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 4.

358/6 5.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 5.

358/7 6.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 6.

358/9 8.)) Geändert nach der Handschrift;
ZH: 8.

358/17 so bald] Geändert nach der
Handschrift; ZH: sobald

Riga, Februar 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 358 Mein liebster Freund,

30 Endlich breche ich mir einige Augenblicke ab, mich in Ihre Armen zurückzuzaubern. Wie stehts, mein guter Hypochondrist mit Ihnen; mir war im

Seite 359 Anfange ~~die Einsamkeit~~ nach ihnen so bange, als wenn ein Gatte sein liebes Weib bei Tisch u. Bett mißt. Nachher hab ich gearbeitet, den ersten Theil ganz umgeschmolzen, u. bin im zweiten Theil halb; dieser soll von unsrer Poet. Litterat. handeln; so fern wir die Orient. nachgeahmt hier von

5 Klopstock, Michaelis, Cramer u. Breitenbauch; so fern wir die Griechen studirt, übersezzt, hier von Steinbrüchel, Bitaupe, p u. nachgebildet: von Geßner, Willamov, dem Schweizer. Theatergeschmack p; wiefern wir Originalzüge die Römer, von Ramler Lange p Originale sind: Gleim p Frzos. u. Engländer copirt. – Sie sollen Ihr Imprimatur mit 3!!! geben.

10 Von den Kön. Zeit. habe mich getrennt. Sch., der einen elenden Roman nett genannt, u. seine Recens. schon eingerückt, fand sich durch meine ihm widersprechende Kritik die unwißend ankam, aufgebracht, u. beantwortete sie an K. mit einem groben Hofmeisterton. K. schickte sie ~~bei~~ an mich u. ich antwortete noch gröber. Den folgenden Posttag schickte ich an Kant. die

15 Kantische Recension, u. trat sehr höflich ab. Von L. bekam ich durch Sie einen Brief, der uns zu vereinigen suchte, u. schrieb. Da Sch. eine lärmende Ode in den Zeit. lächerl. gemacht: so hätte er meine Osterode, zu ihrer Zeit geliefert, compromittiren wollen: Dies bewegte mich zum sanften Abschied; u. es scheint, ich werde so einen Schand- u. Liebespfal gesezt bekommen, als

20 Sie bei Ihrem Abzuge von den Zeit. – Ich erwarte, weil Sch. nicht ~~das Maul~~ ~~hält~~ schweigen wird, vielleicht eine noch unhöflichere Antwort; alsdenn fertige ich ihn erhaben ab u. – – Ein artiges Vorspiel meiner Autorschaft.

In Ihren Kommißionen bin genauer gewesen, als Sie mir zutrauen. Die Hüner sind überschickt; das Engl. Bier, das ich an einen Ort noch

25 aufgetrieben, ist ganz sauer, ich u. G. Berens sind deßwegen dienstbare Geister gewesen. Glauben Sie sicherlich.

Daß Sie so aufmerksam auf meine Kommißionen sind, erfreuet mich; das mein lieber H. ist schön, galant, vollk. artig, u. den guten Sitten gemäß. Bleiben Sie in dieser guten Lage, bis ich Sie umarme, u. Ihnen davor danke.

30 Fast entschloßen, mit Htknoch nach Pr. zu reisen, um meine ehrl. Mutter zu besuchen, die ich seit 62. nicht gesehen; aber auch fast wiederrufen, wenn ich meine wenige Zeit hieselbst zugebracht, mein wenig Geld hieselbst gesamlet, u. meine wenige Verdienste um diesen Ort rechnet.

Trescho hat an mich einen bis zur Raillerie oder Ekel höflichen Brief

35 geschrieben; in jeder Zeile spöttisch ~~u~~ oder lächerlich.

Eine Stunde jetzt, da die Tage wachsen, mehr in der Schule, v. 8--5. zu

arbeiten, wenn ich nicht eccentricisch bin; außerdem ganz Autor – denken Sie meine Geschäftigkeit, die jetzt ganz von I ihrer Schwärmerei sich entwöhnt; in 3. Wochen 2. mal bei A. Berens, sonst nirgends gewesen.

Von dieser guten Frauen, einen Gruß: je mehr ich S sie kennen lerne, je mehr ist Sie auch bei Ihren Fehlern für mich liebenswürdig – nil admirari
5 bei Namenspersonen; aber bei Frauenzimmern eo plus amare! ist das nicht curieuse.

C. Berens ist an seiner Hyp Hyp. gefährlich krank gewesen; wenn anders eine Krankheit gefährlich seyn kann, die Jahreszeit, und Ordnung hält, u. also nicht nach I ihrem Bruder, dem Tode schlachtet.

10 Noch mehr solche Briefe voll Auszüge, u. Bemerkungen, wo der Philolog gelesen, gedacht, beobachtet, u. treulich angeführt hat, – alles besser als Ihr

Freund H.

P.S. Einen Brief über die καλους, κ' αγαθους, u. die Bekanntschaft Homers, aus Ihres Freundes Bibliothek wünsche mir. Grüßen Sie das ganze
15 Haus. Ihre Gedanken u. Einfälle, u. Zugaben u. Ratschläge über das Buch, das ich jetzt gebäre.

H.

Adresse mit Siegelrest:

à Monsieur / Monsieur Hamann / homme de lettres / à / Mitow / Franco / bei HE. Hofrath Tottin / abzugeben.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 27–28.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 20f.
ZH II 358–360, Nr. 316.

Textkritische Anmerkungen

359/3 Theil halb;] Geändert nach der Handschrift; ZH: Theil;

359/4 ꝑ;] Geändert nach der Handschrift; ZH: handeln;

359/6 Bitaupe,] Geändert nach der Handschrift; ZH: Bitaupe

359/19 gesezt] Geändert nach der Handschrift; ZH: gesetzt

359/25 deßwegen] Geändert nach der Handschrift; ZH: deswegen

359/35 ~~u~~-oder] Geändert nach der Handschrift; ZH: oder

360/8 kann] Geändert nach der Handschrift; ZH: kann

360/19 HE.] Geändert nach der Handschrift; ZH: HE.

Mitau, 4. März 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 360

Mitau den 4. März 66.

20

Mein liebster Herder,

25

Ich bin vorige Woche mit Schnupfen und Flußfieber ein wenig besucht worden, und leide heute wieder einen zieml. starken Kopfschmerz auf der rechten Seite nach dem Schlaf und dem Auge zu. – Unterdeßen habe von HE Arndt und dem jüngsten HE Lindner Zuspruch genoßen. Der erste kam in der Absicht her von mir Abschied zu nehmen, auf die falsche Nachricht, daß ich wieder abreisen würde. Letzterer aber hat seine Bücher zum Theil eingepackt und mir einen kleinen Riß in meine Rechnung gemacht. Alle Autores Classici sind fort, Herodot, Lucian, Homer & etc. Mit genauer Noth hab ich des Muratori 2 Quartanten della perfetta poesia Italiana zurück behalten können, weil der Verf. darinn i primi principi, le ragioni fondamentali et il Bello interno dell'Arte poetica aufzusuchen verspricht. Ich habe erst 3 Kap. darinn lesen können, davon das letzte am weitläufigsten und bloß historisch ist. Sollte ich in der Folge etwas für Sie brauchbares finden: so werde Ihnen damit zuvorkommen.

Seite 361

5

Beyliegenden Brief bitte zu bestellen; weil ich die Post versäumt mich in Ansehung des engl. Biers wenigstens für die deshalb angewandte Bemühung zu bedanken, welches ich auch in Ansehung Ihrer thue. Da Sie nichts gutes finden können ist es mir lieber, daß Sie mir nichts als schlechte Waare geschickt. HE Hofr. und Fr. Hofräthin sind gestern Mittag nach Warschau abgereiset. Ich bin jetzt also Wirth und melde es Ihnen nicht umsonst, weil ich gewiß glaube, daß Sie unsern Hartknoch bis hieher begleiten werden. Mein Tisch ist bey HE Doct. Lindner ausgemacht; und ich denke auf diesem Fuß recht vergnügt und zufrieden zu leben.

10

15

Um Ihr Verlangen nach Mitau noch mehr zu würzen, hab ich auch des Spence Polymetis für Sie und mich zurück behalten, den ich aber schlechterdings nicht aus den Händen geben kann. Sie sehen daß es mir an keinem Vorrecht fehlt, aber noch an Zeit und Mühe mich einzurichten.

HE Past Ruprecht der sie grüßen läßt hat mir den ersten Band des Fabricius eingebracht, mit Bitte ihn zu schonen. Sie sollen selbigen bey erster Gelegenheit haben. Halten Sie ihn aber nicht zu lange auf.

20

Für Ihre „Treue in Commiss.“ bin nicht so völlig eingenommen als Sie zu seyn scheinen; denn ich weiß noch nicht, ob Sie die Memoires d'Eon abgegeben haben u ob ich die Matinées bald Hofnung haben kann wiederzusehen. Unterdeßen da Sie Ihren Mann kennen; haben Sie wenigstens für Mund und Magen treulich gesorgt.

25

Da Sie Ihren ersten Theil umgeschmoltzen haben: so erwarte desto mehr Neues bey Ihrer Ankunft zu hören. Wenn die Ausführung so glücklich geräht

als Ihre Disposition: so wünsch ich Ihrem Verleger zum voraus Glück.

Gute Nacht, schlafen Sie wohl – Ich werde unterbrochen und kann nicht weiter aus der Stelle kommen. Leben Sie wohl, grüßen Sie alle Freunde und lieben Sie mich als den Ihrigen

H.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 29.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 348.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,

[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 122f.

ZH II 360f., Nr. 317.

Textkritische Anmerkungen

360/20 ↔4] Geändert nach der

Handschrift; ZH: 4

360/24 habe] Geändert nach der

Handschrift; ZH: hab

361/13 Spence Polymetis] Geändert nach

der Handschrift; ZH: Spence Polymetis

361/14 nicht] Geändert nach der

Handschrift; ZH: nicht

361/16 sSie] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Sie

361/19 °Treue in Commiss.°] Geändert

nach der Handschrift; ZH: Treue in
Commiß.

Riga, März 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 361 Mein liebster Freund,
 Ich danke Ihnen für Ihr gutes Andenken an mich, u. Ihren Gruß; aber,
 daß ich nicht den Spence bekomme, ist unverzeihlich. Mein Gott! wenn ich
 35 Ihnen für den geringsten Schaden mich selbst, mit allem, was Sie wollen,
 Seite 362 verbürge; wenn ich – kurz lassen Sie mich nicht Kantersche Betheurungen
 hersezzen, u. bedenken Sie, daß wenn ich gleich nach Mitau selbst komme, ich an
 einem fremden Orte, als ein Reisender, in wenigen Stunden gar keinen
 Gebrauch von einem Werk machen kann, das, sollte es auch nur ein
 5 Nebenwerk seyn, wenigstens als Semikolon merkwürdig ist. So sehr Sie auf der
 Seite des Versprechens zu genau sind; so sind sie es noch mehr im Halten;
 Den Fabriz bitte mir aus, zur genauen Durchsicht, und noch genauerer
 Vorsichtigkeit.
 Hartknoch macht mir Lust, ~~mir~~ ohngeachtet des elenden Weges, wegen
 10 ihrer Lage u. Ihrer litterarischer Beschäftigungen Sie zu besuchen. Erwarten
 Sie mich also über 14. Tage, wenn Götter u. Menschen uns nicht entgegen sind:
 Sie beschuldigen mich einer flüchtigen Besorgung ihrer Kommißionen; und
 ihr letzter Brief berührt meinen vorigen an Sie, nicht mit einem
 Schattenzuge. Haben Sie ihn nicht empfangen? Die Matinéés den Augenblick, wenn
 15 ich Sie bekomme; a Dieu, mein lieber Hamann, mit allen ihren Musen!

Herder

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 30.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 21f.

ZH II 361f., Nr. 318.

Textkritische Anmerkungen

361/33 Ihr] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: ihr
 361/33 aber.] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: aber
 361/34 nicht den] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: nicht den

361/35 selbst.] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: selbst
 362/6 Halten;] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: Halten.
 362/11 sind:] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: sind.

362/16 Herder] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Herder.

Mitau, März 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

- Seite 362 S. V. B. E. Ich habe mich vorgestern adern laßen und habe 6 Bücher im
 Spence gestern Abend zu Ende gebracht. Mit den 4 übrigen denke in der Zeit
 20 fertig zu werden, wenn Sie mit Ihrem HE. Verleger ankommen werden. Ihr
 Billet doux habe richtig erhalten, aufmerksam gelesen und unbeantwortet
 gelaßen; weil die christl. Liebe von sich selbst anfängt. Dies ist die letzte
 Commißion, mit der ich Ihnen beschwerl. zu werden denke; und die ich arrectis
 auribus und aperto ore einzunehmen bitte.
- 25 1.) Denke ich, daß Sie mit gutem Gewißen mit Hartknoch herüber kommen,
 um den letzten Winterweg noch mitzunehmen; weil der Uebergang der
 Jahreszeit ohnedem Communication abschneiden ~~und die~~ wird.
- 2.) Wenn Sie mich alsdenn wieder werden besänftigt haben; so möchten
 Sie wol den Spence zu sehen bekommen, unter selbst beliebiger
 30 Gewährleistung.
- 3.) Finden beyde Vorstellungen statt, und entschließen Sie sich diesen Winter
 mich noch zum letztem mal zu sehn: so bitte ich, daß Sie so gut sind mein
 rothes ~~—~~ledernse Schachtel mitzubringen, worinn mein Pathengeld
 liegt, und das ich dem HE. Georg Berens aufzuheben gegeben habe.
- Seite 363 Vielleicht bekommen Sie noch ein paar Bücher eine liebe Bibel und ein
 liebs Gesangbuch mit; Letzteres kann Ihnen unterwegs gute Dienste
 thun anstatt der witzigen Gaßenhauer, in denen Sie sich mit Ihrem HE.
 Verleger zu üben gewohnt sind. NB. Kommen Sie nicht selbst; so bleibt
 5 jedes in loco quo, nemlich Spence hier und mein Schreinchen dort.
- Ich küße Sie, mein junger ~~Autor~~ schöner Autor, wie Boreas eine seiner
 Auren. Vale et fave.
- HE Patz komt eben und bittet mich gleichfalls Sie zu citiren.

*Adresse mit Siegelrest und Notiz von fremder Hand:*10 An Herrn / HErrn Herder / meinen werthgeschätzten Freund / pp / in Riga.

Bis auf 1 lb

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 31.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 350f.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 125f.
ZH II 362f., Nr. 319.

Zusätze von fremder Hand

363/11 geschrieben von Unbekannt

Textkritische Anmerkungen

362/25 1.]] Geändert nach der Handschrift;
ZH: 1.

362/28 2.]] Geändert nach der Handschrift;
ZH: 2.

362/28 besänftigt] Geändert nach der
Handschrift; ZH: besänftigt

362/29 wol] Geändert nach der
Handschrift; ZH: wohl

362/31 3.]] Geändert nach der Handschrift;
ZH: 3.

362/33 ~~—~~ledernse] Geändert nach der
Handschrift; ZH: lederne

Riga, März 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 363

Liebster H.

Ich brenne Sie zu umarmen, u. habe schon 8. Tage den Gedanken sie zu sehen, in Kindesnöthen umhergetragen: ich ärgere mich aber, daß sich dies noch immer aufschieben muß. Jetzt ist der Weg mit Lebensgefahr zu paßiren wenn nicht hin, so doch gewiß zurück, u. ich bin nicht Poet genug, um mein einziges Leben Romanisch zu verlieren, oder aus dem Gesangbuch, das Sie mein lieber Seelsorger! mir vorschlagen, zu singen: mein junges Leben hat ein End.

20

Gedulden Sie sich also, theurer Mann Gottes auf die erste Öffnung der Ströme: so will ich NB allein u. einsam mich auf den Weg machen, und mit ihnen zusammeneilen.

25

Sie zu besänftigen schicke ich alles, was ich habe, 3. Mscrpte, u. den Vives; Ändern Sie in den ersten nach Belieben, lesen Sie als mein erstgebohrner Kunstrichter u. schreiben Sie mir Ihre Meinung sonder Arglist, Rückhalt, Fehd, Gefährde, u. Schonen. Da ich bei Ihrer Commis—ion gemäß meinen Gefangenen, den aber noch nicht habe, nicht mitbringen kann: so hoffe ich, mein bester Mann! daß dies ihrem Spence keine Verzögerung verschaffen wird; sintemalen der ohne Waßergefahr sicher paß- u. repaß. kann, u. von mir sehnlich verlangt wird.

30

Daß Lindner nach Pet. komt, als Direktor der Schule u. Pred. mit 1000 Rubl. Gehalt werden Sie wissen: vielleicht kann Lauson jetzt Prof. werden. – An HE. Past. Ruprecht will nachstens schreiben, um dem Fabr. danken, u.

Seite 364

den Meursius wo er ihn hat, bitten. Haben Sie vieles, ~~mein~~ lieber Schutzgeist meiner Autorschaft, vor mich gefunden; ich muß nach Mit. kommen, um des Hofraths Bücher zu durchwühlen, u. einiges in der ~~Histo~~ Bibl. univverselle zu suchen. Schreiben Sie mir bald, allerliebster H. ich will es auch thun

5

H.

*Adresse mit Notiz:*Pour Mr. / Jean George Hamann / mon aimable ami / à / Mitow.

Ja ich erhebe mich noch mehr: Da die Bildersprache der O

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 32.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 351f.

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin
1889, 22f.
ZH II 363f., Nr. 320.

Textkritische Anmerkungen

363/14 sehen:,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: sehen,

363/21 allein] Geändert nach der
Handschrift; ZH: allein

363/23 besänftigen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: besänftigen

363/26 Commiss~~ion~~ion] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Commission

363/33 nachstens] Geändert nach der
Handschrift; ZH: nächstens

Mitau, 24. März 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 364

Mitau den 24 März 66.

10

Herzlich geliebtester Freund,

15

Eben komme aus dem Buchladen, wo ich dem HE Hartknoch Ihre Mste abgelegt und den Spence für Sie – Sorgen Sie für letztern als für ein Depot, und bringen Sie so Gott will, höchstens auf Ostern selbst mit. Ich sehe eben mit Verdruß, daß alle Ihre Staatsfeste auf die stille Woche eintreffen. Ist Ihre Gegenwart dazu unentbehrlich? Richten Sie nach aller Möglichkeit so ein, daß wir einige Tage zusammen seyn können; denn auf Stunden lohnt es nicht; und es ist mir recht lieb, daß Sie diesmal nicht mitgekommen sind, wo nicht der Gefahr doch der Furcht wegen. Vives ist nicht hier; erkundigen Sie sich doch bey Zeiten darnach. Ob es an Ihrem Steidel oder Hartknoch selbst liegt. Vermuthl. ist er dort geblieben. Sie haben mir einen sehr vergnügten Abend und Nachmittag gestern gemacht – aber die Zeit ist zu kurz gewesen. Ohne einen sorgfältigen und gelehrten Corrector wird es um den Druck schlecht aussehen. Gegen das Ende, wo ich nicht irre in der Mitte des letzten Abschnitts scheint mir ein Wort zu fehlen. Ist meine Vermuthung richtig, so sorgen Sie dafür, daß es durch Hartknoch eingesetzt wird. „Ueberall ein hohes Ideal, nach welchem man die Materie wählt sie über ihre Natur dadurch erhöht, daß man die Fehler wegnimmt, die diesem Endzweck entgegen wären, und die von diesen Fehlern pp.“ Mit der Ordnung, dem Reichthum, der Schönheit des Entwurfs sowol als der Ausführung bin im Gantzen zufrieden und freue mich über den Schatz der Einsichten und Einfälle, der Keime, Blüten und Früchte. In dem Καλος καγαθος scheinen Sie mir mehr Emphasin zu finden, oder ihn wenigstens nicht immer recht anzuwenden. Das Wort selbst καλαγαθια habe alles Nachsuchens ohngeachtet noch nicht finden können. Im Aelian wird das Wort, (das adjectivum) vom Phocion gebraucht, und Kretschmar in seinem Lexico über diesen Autor sagt davon: summa omnis laudationis. Das καλον scheint mir dem französischen galanthomme vollkommen synonym zu seyn, welches in dieser Sprache gleichfalls den honnete homme übertrifft. Wißen Sie noch, wie es mit dem Sujet Ihnen

Seite 365

5

gegangen.

In Ansehung des Dithyramben kann ich die Richtigkeit Ihrer Nachrichten nicht beurtheilen. Ich fieng eben den Herodot an zu lesen, wie ihn mein Freund Lindner einpackte; und blieb bey folgender Stelle in der Clio oder seinem ersten Buch stehen: Αριονα τον Μηθυμναιον επι δελφινος εξενειχθεντα επι Ταιναρον, εοντα κιθαρωδον των ποτε εοντων ουδενος δευτερον και διθυραμβον, πρωτον ανθρωπον των ημεις ιδμεν, ποιησαντα τε και ονομασαντα και διδασξαντα εν Κορινθω. Sie müßen hiebey wißen, liebster Freund, daß ich den Herodot für keinen Fabelschreiber, für keinen Happel mehr halte.

10

15 In Ihren Handschriften habe nichts geändert, als etwa ein zweymal
geschriebenes Wort ausgestrichen. HE Prof Lindner schreibt, daß meine Engl. schon
hier seyn müssen; noch habe aber nichts erhalten.

Ihre Wiederlegung des St. habe am flüchtigsten durchlaufen müssen; bin
aber auch damit zufrieden.

20 Mehr weiß ich Ihnen heute nicht zu schreiben. Von der Fescenninischen
Poesie werden Sie auch etwas im Spence finden.

Bleiben Sie mein Freund und unterlaßen Sie nicht das glimmende Tocht
meiner animula vagula und zerstreuten Sinns anzufachen und zu unterhalten.

Ich umarme Sie und ersterbe, mein lieber Herder, Ihr aufrichtig und
herzlich ergebener

24 Hamann.

Warum haben Sie nicht meine Auszüge aus Swedenborg mir wieder
zurück geschickt?

Adresse mit Siegelrest (Wappen):

Pour mon Ami / Mr Herder. / Nebst Mr. Spence / Polymetis.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 33–34.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 352.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,

[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite

Abtheilung. Erlangen 1846, 128–131.

ZH II 364f., Nr. 321.

Textkritische Anmerkungen

364/28 pp.“] Geändert nach der

Handschrift; ZH: pp.“

365/2 galanthomme] Geändert nach der

Handschrift; ZH: galant homme

365/9 επι δελφινος εξενειχθεντα]

Geändert nach der Handschrift und

Druckbogen (1940); ZH: επιδελφινος

εξενει χθεντα

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.

(1988): επι δελφινος εξενειχθεντα

365/10 ποτε] Korrekturvorschlag ZH 2.

Aufl. (1988): τοτε

365/11 ανθρωπων] Korrekturvorschlag ZH

2. Aufl. (1988): ανθρωπων

365/17 Wiederlegung] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Widerlegung

365/29 Ami] Geändert nach der

Handschrift; ZH: ami

Warschau, 26. März 1766

Christ Anton Tottien → Johann Georg Hamann

Seite 365

S T.

Mein Geschätzter Freund,

Seite 366

5

10

15

Es ist mir nach meiner Ankunft keine Zeit übrig geblieben weder mich von der beschwerlichen Reise zu erholen, noch an meine Freunde zu denken; obgleich die Gerichte bis den 8 April ausgesetzt worden, so ist doch die Zeit anfänglich mit nichts bedeutenden und doch zum Wohlstand unumgänglich gehörigen Curialien hernach mit instruiren und conferiren vergangen; der Feyertage werde ich mich nicht zu erfreuen haben, denn Arbeit finde ich überflüssig vor mir. Das Schreiben welches ich von Ihnen erhalten, überzeugt mich von Ihrer Freundschaft und gütigen Vorsorgen vor denen die mir nahe angehen; so sicher ich von dieser Seite bin, so sehr wünsche ich zugleich, daß Ihrer eigenen Zufriedenheit dabey nichts abgehe; glauben Sie Engelsfreund, daß ich an letzterer nur gar zu vielen Antheil nehme. Meine Frau befindet sich gut; sie empfiehlt sich Ihnen bestens; noch ist ihr Warschau nicht zuwider, sie glaubet auch nicht, daß sie noch vor der Hand die Krankheit, welche wir hier hatten, bekommen möchte; Sie wissen, die vornehmste war, das Heimweh. Empfehlen Sie uns allen guten Freunden die Sie sprechen, behalten Sie uns lieb und glauben, daß ich mit den aufrichtigsten Gesinnungen ersterben werde

Dero treuester Freund und Diener

Tottien

Warschau den 26 Martii 1766.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2553 [Gildemeisters Hamanniana], I 43.

Bisherige Drucke:

ZH II 365f., Nr. 322.

Mitau, 19. April 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 366

Mitau den 19 April 66.

Herzlich geliebtester Freund,

20 Da ich Ihren Besuch mit großem Hunger und Durst erwarte: so werd ich
jetzt nicht weitläufig seyn dürfen. Einlage, die ich erbrochen und woraus
meine Zuschrift suppliren können, legt mir die Nothwendigkeit auf an Sie
zu schreiben – Dii Deaeque me perdant, wenn ich weiß was. Ich wühle
unter einer Menge von Büchern ohne etwas zu finden, daß meinem
25 Verlangen angemessen wäre. Aus Verzweiflung hab ich das Lettsche auch
angefangen seit Ostern; wir werden uns also die Stenderschen Fabeln
überhören können. HE Pastor Ruprecht, der sich Ihnen empfehlen läßt, hat uns
diese gantze Woche Gesellschaft geleistet, und wird einen neuen Band des
Fabricius einbringen, in Erwartung, daß Sie den ersten wieder zurück bringen
30 werden. Auf des Spence Retour verlaß ich mich auch. Ich hab ihn wieder
Willen des Eigenthümers zurück behalten müssen, und nur seinem Bruder
davon gesagt.

Schon vor 6 Wochen meldt man mir, daß die verlangten Bücher von
Hause abgegangen, und habe gleichwol noch nichts erhalten.

Seite 367

Seit meine Hiesigen Wirthschafterweder an meinen Vater geschrieben noch
ihm geantwortet auf seine zärtliche Erinnerung darüber. Laßen Sie sich dies
einen Barometer meines Ueberdrußes seyn und wenn Sie keinen Ehrgeitz
zu Erfüllung Ihres Versprechens in sich finden; so laßen Sie sich das
5 Mitleiden dazu bewegen.

Grüßen Sie HE. Steidel. Ich bin in seiner Schuld für das Papier zu einem
Manual. Alles das Vergnügen und die Zufriedenheit, die mir fehlt, wünsch
ich Ihnen zwiefältig.

Mündlich mehr. Leben Sie recht wohl, Bester Freund!

10 Ich habe Ihnen noch neulich wegen des Vives geschrieben, daß ich denselben
nicht erhalten habe. HE. Hartknoch wuste von nichts; das Buch muß daher
in Riga geblieben seyn.

Adresse:

15 à Monsieur / Monsieur Herder / Colleague Vicaire du College /
Cathedral de la ville Impe / riale de et / à / Riga / p:

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 35–36.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 353f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 132f.
ZH II 366f., Nr. 323.

Textkritische Anmerkungen

367/1 meine Hiesigen Wirthschafter] Geändert nach der Handschrift; ZH: meiner Hiesigen
Wirtschaft

Mitau, 8. Mai 1766

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 367

Mitau den 8 May 66.

Herzlich geliebtester Vater,

Ich habe neulich einen kleinen Versuch gemacht mich auf Habergrütze und Brodt einzuschränken, bin aber durch den Besuch des HE Herders darinn unterbrochen, der seine alte Ostern hier zugebracht, und vorgestern wieder zurück gereiset ist. Sie haben ein Verlangen mich zu sehen und das meinige ist eben so groß; nun Gott wird Sie noch erhalten, wo Sie ~~mir~~ mehr Vergnügen als gegenwärtig von mir genießen können. Es giebt Augenblicke, in denen Sie mehr beklage als mich selbst. Wir haben von HE Hofrath seit einigen Posttagen keine Nachricht erhalten. Der HE Cantzler soll bereits diese Woche aus Warschau abgegangen seyn. Ich freue mich herzlich den HE Prof. eher als wir gedacht hier zu umarmen, und habe viel Lust ihn nach Petersburg nachzufolgen; denn hier ist mir alles zuwieder, und kann auf keinen die Schuld schieben als mich selbst. Gott giebt Ihnen jetzt wenigstens Zeit für Ihre Kinder zu beten; das letzte und beste, das Sie für uns thun können. Ich habe gestern das Bett hüten müssen, weil ich im Vergnügen mit meinem Freund Herder vermuthlich zu unmäßig gewesen bin. Gottlob! unsere Kinder befinden sich gut und gesund; und das übrige gehe nach Gottes Willen.

Seite 368

Von meinen englischen Büchern weiß noch nichts. HE Prof. wird so gütig seyn dafür zu sorgen, und Sie, ihn daran zu erinnern.

Grüßen Sie, Herzlichgeliebtester Vater HE Nuppenau, Jgfr. Lieschen und alle gute Freunde von mir. Ich kann nicht mehr schreiben, sondern empfehle Sie bestens Göttlicher Gnade und mich Ihrem Väterlichen Andenken als Ihr gehorsamst ergebenster Sohn.

Johann Georg Hamann.

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à /
 10 Cönigsberg. / fr. Mümmel.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (86).

Bisherige Drucke:

ZH II 367f., Nr. 324.

Mitau, 15. Mai 1766

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 368

Mitau den 15 May 66.

Herzlich geliebtester Vater,

Ich vermuthe, daß Herr Hofrath mit seiner Gemalin bereits in Königsberg
 15 eingetroffen seyn wird, weil ich ~~den~~ vom 7^h die Nachricht erhalten am
 vorigen Montage, daß sie den im Begriff ständen Warschau zu verlassen,
 welches auch anderweitigen Berichten gemäs den 10^h geschehen. Sein Herr
 Bruder ist schon seinem Verlangen zuvorgekommen, und die Zimmer sind
 vor 14 Tagen zu ihrem Empfang geweißt worden; und ich freue mich unter
 andern darauf meine angenehme Sommer und Garten Herberge wieder
 20 beziehen zu können.

Nun was machen Sie, mein alter Herzenslieber Vater! Gott sey Ihre
 allersüßeste Freude auch dieses Fest über, und laß es herrlicher seyn als alle übrige
 Ihres Lebens. Er wird mir auch Ruhe schenken nach dieser mühseeligen
 Wallfahrt durch dies Jammerthal. Ich freue mich auf meinen alten Freund, den
 25 HE Prof. Lindner, und wünschte, daß ich entweder ihn begleiten oder bald
 nachfolgen könnte. Der Herr Doctor freut sich auch seine Hälfte wieder zu
 umarmen, und hat gestern 5 Meilen von hier verreisen müssen. Er hat bereits
 viele Wochen lang gestöhnt und geklagt, aber wenig Zeit dem Uebel
 zuvorzukommen. Da ich ordentlich Mittags bey ihm speise, und meine Habercur
 30 bereits geschlossen ist; so erinnern wir uns auch Ihrer und wünschen
 gemeinschaftlich Ihnen alles mögliche Gute.

Ich weiß gar nicht, wie es mit meinen überschickten Büchern geht, von denen
 nichts erfahren kann, weder ob? noch wenn sie abgegangen?

Melden Sie mir doch, liebster Vater, wenn Herr Hofrath dort angekommen,
 35 und zugleich den Tag seiner Abreise aus Königsberg. Gott begleite ihn mit
 seinen guten Engeln, und bringe ihn mit Seiner Reisegefährtin glücklich
 369 heim! Er laße es ihm und den Seinigen für seine Freundschaft gegen mich
 wohl gehen zeitlich und ewig; wiewol es nach meinem Leibpsalm heist: Alles
 Ding hat seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Was werden Sie, Liebster Vater! mit meinem Bruder anfangen? Wenn
 5 sich Herr Belger mit ihm abgeben und ihm Lust zur Landwirthschaft
 beybringen könnte; so möchte seiner Gesundheit und seinen Umständen
 vielleicht geholfen werden. Auf einem kleinen Städtchen oder auf dem Lande
 würde er überdem wohlfeiler leben können, da er doch keinen Genuß von
 10 Königsberg hat, und Sie eben so wenig von ihm.

Was macht Herr Vetter Nuppenau und Jungfer Muhmchen nebst ihren
 Eltern und Geschwister? Ich kann nichts mehr thun als mich Ihrem
 Andenken empfehlen.

Hält sich noch unsere Anne Regine gut? – Nun Gott seegne unser altes

15 Haus, und kehre mit dem Geist seiner Gnade in daßelbige ein. Ich umarme
Sie mit kindlichster Innbrunst, und küße Ihnen mit zärtlichster Ehrfurcht
die Hände als Ihr gehorsamst ergebenster Johann Georg Hamann

Wenn Sie so gütig seyn wollten mir eine lettische oder kursche Bibel aus
dem Zeiseschen Buchladen in schwartz Leder mit goldnen Schnitt eingebunden
20 aber ohne Clausuren zu besorgen; so würde es mir zur Erlernung dieser
Sprache, in der ich einen langsamen Anfang gemacht, vielleicht behülflich
seyn. Sind selbige in gedachtem Bande fertig zu haben, so möchte HE
Hofrath wol selbige mitnehmen, falls selbige aber nicht fertig sind, so ist HE.
Hartknoch wohl so gut. Diese Uebersetzung der Bibel wird wenigstens so
25 gelobt, daß, wenn ich auch niemals mehr als einigen Vortheil hierinn von
meinem Einfall habe, ich damit zufrieden seyn kann. Was dafür kommt,
bitte mir zu melden.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (87).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 355f.
ZH II 368f., Nr. 325.

Riga, Mai 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 369

Das ~~erste~~teerte Kapitel

30

(Meine Merkwürdigkeiten seit der Abreise aus Mitau.)

Präcise 2. fuhr ich ab, u. war drei Meilen durch, stumm und in Gedanken voll; wenn mein Schutzgeist über das Schlucken etwas Jurisdiction hat: so muß mein Hamann sehr oft zu sich selbst gesagt haben: „curieuse! ich schlucke ich doch niemals so!

Seite 370

Ich machte dabei die wahre Praktische Anmerkung, daß, wenn man auch nicht verliebt ist, man doch durch den Zusammenstoß u. Veränderung der Gegenstände sich so sehr zerstreuen kann, daß man nur oft wenige Augenblicke den Angelegenheiten des Herzens schenken kann, um deren willen Freunde doch zu einander wallfahrten. Habe ich doch kaum eine halbe Stunde, mit meinem H. gemeinschaftlich, einander unser Herz geöffnet: und

5

Das ist der Freundschaft selge Stunde

Drinn man sein Herz bedenkt:

10

sonst verschwindt alle Zeit

die man zubringt auf Erden

wir wollen glücklich werden

und seyn in Ewigkeit.

15

Mein Freund findet auch da nicht seine Ruhe? – Er schmachtet wieder nach Veränderung? – Er findet auch nicht mehr in den Armen seines Freundes die alte Aufmunterung? – Elendes Menschliches Leben, das man nicht genießet, wenn man es zu früh, und wenn mans zu Eklektisch durchläuft.

20

Ich nahm mir dabei vor, gleich Abends an meinen H. einen langen, vollen Brief zu schreiben, von dem es heißen sollte: „Die Briefe sind stark, aber die Gegenwart des Leibes ist schwach, u. die Rede zu muthig.“ Und was wäre dies für fürtrefflicher freundschaftlicher Brief geworden, aber eben die besten Entschlüsse, haben, wie die besten Väter, keine Kinder.

25

Auch nahm ich mir vor, Pazz zu bitten, daß er mir von dem kleinen lieben Hagen, das den Chirurgischen Diät-Tarif eintreiben sollte, und mein ~~verspr~~schuldigtegebliebenes Abschiedskompliment mit allen Intereßen, an Rathsherr Tottin u. noch angelegentlicher an seine lebenswürdige Frau abtragen sollte.

30

Aber unter allen diesen Entschlüssen kam ich dem Schlaf nahe, und wäre näher gekommen, wenn nicht der schnelle Fuhrmann, und der höckerichte Weg den Schlummer von meinen Augenliedern weggescheucht hätte.

Ich fing also an zu singen: ~~unter dem~~ das Rütteln der Kibitka schlug Takt, machte Triller, Bebungen u. Kontrapunkte, Schleifungen u. Sprünge; dem ohngeachtet sang ich ein Duzzend Gaßenlieder „kläglich“ ab.

35

Und kam, nach Regen u. Wind an die Düna, ließ mich schnell übersezzen, denn ob ~~ich~~ gleich an eben dem Tage 2. Mädchen ersoffen waren, so war doch dies bei Julius Cäsar u. einem Grecourt nicht zu vermuthen. Man hatte die Thore mir zu Gefallen, eine Stunde über Gewohnheit offen gelaßen, u. ich kam, wie ein Feldteufel, zu meiner lieben Wirthin.

Seite 371

Diese hatte mich vor der Tischgesellschaft sehr ernstlich vertheidigt: ich könnte ohnmöglich zu Steidel gesagt haben: „fahren Sie zum Teufel!“ und doch war es ~~wahr~~, leider! wahr!

5

Den folgenden Tag schlief ich ~~von~~ bis 9. u. von 10-12. bekam über dem Eßen einen Pasquillzettel, aus Kön. u. vermuthlich von H. pp. I. wie ich errathe, daß ich Sch. ffn. noch nicht geantwortet: ich ärgerte mich, schrieb an den Narren Sch. so höflich, als man an Narren schreibt, u. lies den Zettel ohne Antwort.

10

Zur Vertreibung der Grillen besuchte ich die Komödie, wo das Schlegelsche Lustspiel „der Triumph der guten Frauen“ ~~sehr~~ gut aufgeführt wurde, daß ichs gestern mit Vergnügen nochmals gesehen. Die Candidaten, das mittelmäßige Trauerspiel, Rhynsolt u Sapphira, u. das noch schlechtere Lustspiel Patelin habe ich besucht, um insonderheit von einem vortreflichen Akteur Kantner, zu lernen.

15

Es ist leicht zu erachten, daß mein Projektfach in der Seele dabei nicht leer geblieben, sondern daß für 4. Ort ich eine Critik über das Schlegelsche u. Crügersche Lustspiel, u eine Umbildung des Trauerspiels, u. ein ganzes Nachspiel im Kopfe habe.

20

Gegenwärtig arbeite ich am 3.ten Fragment; nachdem der Meßcatalog wieder etwas den Funken meiner Autorschaft angefacht. Ich will Steidel erinnern, daß er diesen Catalog nach Mit. schicken soll: es ist in ihm wenig neues, ausgenommen ein Laokoon von Lessing, über die Gränzen der Poesie u. Malerey, von Michaelis zerstreute Abhandlungen, von Willamov. ein Schriftlein über den Aristophan von Zachariä sein Cortez, und Samlung Deutscher Gedichte, u. einige andre, die mir nicht beifallen: vorzüglich aber eines Ungenannten: Fragmente über die Deutsche Litteratur, die, wie er selbst, Blut zu viel, Serum zu wenig haben, u. Lebenssaft, das Gott erbarm!

25

Weil dieser Ungenannte zu seinem Dritten Fragment, von der Römischen Poesie den Spence braucht, so will er ihn noch etwas zögern, wie auch den Fabriz, den er unumgänglich nöthig hat. Sie nehmen es doch nicht übel, mein HE. P. Ruprecht, ich mache ihnen mein Kompliment.

30

Ich möchte auch wohl & gern Saintfoix von Paris haben, weil ich dem großen Leibniz nachahmen will, da er in eine Gesellschaft Chymiker eintrat: ich habe etwas im Kopfe, dazu ich Saintfoix nöthig habe.

35

Ich sehe wohl, daß dies Kapitel unter die fluctus von Geschichte gehört, von denen Ovid singt: posterior decimo est, duodecimoque prior; daher schicke ichs statt Brief an meinen lieben Freund H., als ein Memoire zur Vergeßenheit und besiegele es mit dem Kopfe des Marc Aurels, den ich heute

Seite 372

im schönen Karneol geschenkt bekommen. Es ist doch eine gute Sache, um die Träumerei im Briefschreiben: heute schicke ich dies Capitel meines Shandyschen Romans an meinen Onkel Tobias Shandy, und hoffe von ihm bald eine freundliche Antwort.

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Hamann / homme de lettres / à Mitow /
Francò / bey HE. Hofrath Tottien /

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 37–38.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 23–25.
ZH II 369–372, Nr. 326.

Textkritische Anmerkungen

370/28 höckerichte] Geändert nach der Handschrift; ZH: höckerigte

Mitau, 22. Mai 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 372

Mitau den 22 May 66.

9 Herzlichgeliebtester Freund,

Sie werden bereits die Bücher aus Königsberg erhalten haben. Die Dodswellsche Samml. ist nicht mitgekommen weil HE Lindner selbige hier hatte, dachte ich solche Ihnen eben so leicht von hier aus mittheilen zu können; habe aber bereits darnach geschrieben. Mit gegenwärtigem kommt Saint-Foix, den

14 ich mir aber so bald als mögl. wieder ausbitte. Sorgen Sie auch dafür meinen Winckelmann, den Fabritius und Spence zu remittiren. Ihr Buch habe unserm Freund Patz abgegeben, der jetzt Pastor vicarius ist, und daher vom Schreiben abgehalten wird. Wir denken desto öfterer an Sie und haben bey

19 HE D. Hummius, den ich bald zu lieben anfangen noch gestern Abend Ihr Andenken gefeyret. Ihr Buch ist Patz von mir abgegeben worden. Hartknoch hat gestern auch an seine Braut geschrieben und kann bereits in Kgsb. seyn mit Mad. Hagen. Ich habe den ersten Feyertage bey HE Patz und gestern den alle Kinder Tag gleichfalls Mittags bey ihm gespeist in HE. D. Hummius Gesellschaft der HE Cantzler, (der den Stanislaus Orden bekommen)

24 ist mit seiner Familie aufs Land gereiset. Dem HE Super. Hahn u Prae. Rosenberg in meines Freunds Gesellschaft gestern auch den ersten Besuch abgestattet; vielleicht heute unserm kleinen lieben Hagen u dem HE Instantz Secr. Andreae. Eine Veränderung meiner einsiedlerischen Lebensart ist unumgängl., um mir die Grillen zu vertreiben. Nun mein lieber Herder! wir

29 werden noch Zeit und Gelegenheit haben uns dieses elenden Lebens, das wir jetzt schelten, Sie aus Uebermuth und ich aus einer ärgern Laune vielleicht, zu erfreuen, und in einem höhern Chor zu singen: Vnus est Oeconomus – – –

Arbeiten Sie an Ihr drittes und viertes Fragment. Ich kann gegenwärtig unmöglich Ihr Matanasius seyn. Meine Stunde ist noch nicht kommen. Wie

34 gern hätte ich gesehen, daß mich HE George Berens jetzt besucht hätte, da ich allein bin. HE Hofrath hat mir den 7ten h. seine bevorstehende Abreise angemeldet; gleichwol läuft ein Gerüchte als wie der Hof ihm Contreordres noch zu verweilen geschickt hätte. Den Sonnabend nach Ihrer Abreise haben wir Concert hier gehabt von HE Veuchter u. Mogatzki. HE Prof. Lindner

5 hat seine Concession noch nicht, bleibt aber bey seiner Meinung nach Johannes hier zu seyn. Aus Preußen nichts als Klagen. Leben Sie wohl, grüßen Sie Steidel freundschaftlich von uns. Ich ersterbe unter ein Dutzend Umarmungen mit dem redlichsten Herzen der Ihrige inclusive unserm Freund den Candidaten.

10 Neulich ein Gespräch vom Nutzen der Reisen zwischen Lock und Shaftesbury von Wilken übersetzt gefunden, auf deßen Titelblatt ein griechisches Motto aus dem Plutarch steht, worinn Ihr gesuchtes Wort $\kappa\alpha\lambda\omicron\gamma\alpha\theta\iota\alpha$

Seite 373

vorkommt. Das Buch des Autors ist aber nicht citirt. Die Stelle verdiente von Ihnen attrapirt zu werden im Zusammenhange des Textes.

Vergeßen Sie mir nicht den Saint-Foix bald zu remittiren.

Adresse mit Siegelrest (Wappen):

à Monsieur / Monsieur Herder / Colleague vicaire du College / Cathedral /
à / Riga. / Nebst Saint-Foix.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 39–40.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 356f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 140–142.
ZH II 372f., Nr. 327.

Textkritische Anmerkungen

372/22 Feyertage] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Feyertag
373/8 unserm] Geändert nach der
Handschrift; ZH: unsern

373/12 καλογαθία] Geändert nach der
Handschrift; ZH: καλοκαγαθία
373/13 vorkommt.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: vorkommt.

Riga, vmtl. Juli 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 373 Liebster H.

20 Aus meiner werthen Hand haben sie freilich in langer Zeit keinen Brief;
 aber ich auch nicht aus der ihrigen: sie haben, wie ich merke, zu viel, ich zu
 wenig Zerstreuung, sonst hab' ich zu viel u. sie zu wenig – wir sind stets
 25 gegeneinander in ratione inversa oder zwei entgegengesetzte Kräfte, wo die Folge o. ist.
 Kein Brief.

Statt meiner Person schicke ich alles, was ich kann – nur mich selbst kann
 diesmal nicht emballiren: Donnerstag ist Schulactus, wo ich wenigstens als
 Stumme Person dastehen muß, dem Gott dieser Welt willen: was hülfte es
 mir, Mittwoch reisen u. Donnerstag früh wiederkommen müssen. –

30 Ueberdem will ich die verwünschten Fragmente aus der Hand, von denen
 1) ich ihnen das erste Stück schicke. Aber wieder keine trockne loc. comm.
 darüber sondern angestrichen u. aufgeschrieben. Das Ende sehen sie fehlt;
 2) das ist aber der Schlußzierrath. Im 2ten wird + als im ersten verändert. –
 Vom Fabr. weil ich muß, den 2ten Band, den ersten kann so unmögl. als
 35 mein Leben: ich bin eben in aller Arbeit. Aber zu Ende dieser Woche gewiß. –

Seite 374 3) Winkelm. Allegorie auch; der ersten Abschnitt ist für mich alles, im
 folgenden wenig, u. das meiste handwerksmäßig schon. Nach Durchlesung bitte
 4) ihn zurück. Saintfoix Paris retour; ein schönes Buch, das ich mir
 anschaffen werde. Von neuen Sachen ist für mich merkwürdig
 5 1) Tellers Debora p u. seine Abhandl. von der Nachahmung vor
 Schmidts A. u. N. Adam
 2) N. Bibl. 2 Stücke wo viel Nachrichten v. alten Engl. Poeten u.
 Hogarths Leben ist
 3) Allgem. d. Bibl. 2 Stücke: wegen der Nachrichten; sonst nichts
 10 als Büchertitel
 4) Herman u. Gunilde ein Rittergesang: noch nicht gelesen:
 5) Ramlers Lieder der Deutschen, zum Spaas u. die Veränderung
 zu sehen.

Lauter Amusantes, und wenig Reelles; es sei denn etwa
 15 6) Home 3ter Theil: u. S
 7) Spaldings Predigten: ein schönes Bändchen.

Was von diesem wollen, verlangen, fodern, brauchen sie; das meiste muß
 in Mit. seyn; das übrige will ich schicken. Gleim hat Lieder nach dem Anakr.
 herausgegeben, die Htkn. nicht hat; sie sind als nachgebildete Originalchen
 20 hübsch; aber als Nachahmungen und Uebersetzungen nichts. Den Reiske habe
 nicht ertappen können; Klozzens acta litt. sind ja wenigstens zum

Durchsehen; des armen Damms sein Gr. Lexic. u. sein ganzes 70. jähr. Leben u. s.
 ganze Papierne Ewigk. wird heruntergemacht. Bitaubé Uebersetz. noch mehr.
 Daphnis u. Chloe wird gelobt; von wem muß das seyn! Ein Lob selbst nach
 25 dem Griechischen ist selten. – Ueber die Deutsche Tonmessung, ein Bogen:
 sagt viel hübsches; aber nichts neues; sein neuer Jambe ist ein Unding –
 Lind. Nachrichten wird Abbt Verdienst etwas neidisch beurtheilt. – Die
 Ethopäie des Willamov. habe noch nicht gelesen. –
 Wegelin komt nach Berlin als Prof. am Kadett. Hause – Von meinen
 30 Sachen bin ich seit lange meine Rig. Kinder schuldig 1. Abhandl. u. 1.
 Pfingstkantate: die vorläuf. Abhandl. vor der letzten ist insonderh. wider eine elende
 Kantate des Rekt. Schlegels gerichtet, die in Fasten erschien, u. man mir
 zugeschrieben hat. Jezt müste ich es also doch zeigen, wie ich glaube, daß eine
 Kantate aussehen soll.
 35 Die Uhr schlägt 7. ich erwarte meinen Ital. Sprachmeister, u. schreibe dies
 auf dem Bette u. daher ists nüchtern, u. durchgängig ohne Urtheilen. Alles
 aber will ich nachholen; meinen Plan u. meine Verrichtungen; meine Mängel
 u. Wünsche, meine Liebe gegen Sie, u. mein Mitleiden gegen Paz, meinen
 Haß gegen die Musen, und mein Verlangen nach beßern Zeiten. Urteile über
 das wenige, was ich gelesen, und vielleicht dies alles auf der folgenden Seite.
 5 a Dieu lieber, guter, bester H. ich will sie ehestens besuchen, aber aus Schande
muß ich bei Tottins logiren und das will ich nicht gern: bei H. auch nicht, u. –
 Indeßen erwarten Sie mich bald, und einen Brief an Past. Ruprecht

Her.

10 (Von Schefn. habe einen Brief gehabt über meine Fragmente, die man
 ihm sehr unzeitig gezeigt; Kanter muß noch mein Verleger werden – der
 Windbeutel u. Narr!)

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 41.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin
 1889, 26f.
 ZH II 373–375, Nr. 328.

Textkritische Anmerkungen

373/24 entgegengesetzte] Geändert nach
 der Handschrift; ZH: entgegengesetzte

374/1 ersten] Geändert nach der
 Handschrift; ZH: erste

374/5 von der Nachahmung] Geändert
nach der Handschrift; ZH: von der
Nachahmung

374/11 Herman] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Hermin

375/6 muß] Geändert nach der
Handschrift; ZH: muß

375/10 gezeigt;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: gezeigt,

Mitau, 10. August 1766

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 375

Mitau den 10 Aug. 66.

Herzlich geliebtester Vater,

Endlich muß ich Ihnen doch einige Nachricht von mir geben, auf die Sie
 15 längst mögen gewartet haben. Ich danke Gott dafür, daß ich noch lebe, so
 kümmerlich es auch ist. HE Secr. Kortum hat mir den 9ten Jul. meine engl.
 Bücher mitgebracht, worüber ich mich sehr erfreut, weil ich guten Freunden
 damit dienen kann. Ueberbringer gehört selbst darunter, besucht mich fleißig
 und wir üben uns beyderseits im italienischen. Er hat heute zum erstenmal
 20 Mittags bey uns gespeist, weil sein ordentl. Wirth HE Doct. Lindner mit
 seiner Gemalin zu Gast gewesen. Was an dem Transport der engl. Werke
 noch fehlt, werde dem HE. Prof. L. melden.

Zu Ihrer kleinen Erbschaft wünsche Ihnen Glück. Bey diesen schlechten
 Zeiten ist ein Andenken der Freundschaft und eine Beysteuer der zeitlichen
 25 Nothdurft immer angenehmer als sonst. Gott laße es Ihrer seel.
 Wohlthäterin dafür gleichfalls in der Ewigkeit wohl gehen! Amen.

HE Hofrath hat einen Coffre mit seinen Sachen bereits nach ~~Königsberg~~
 Warschau abgeschickt, und steht im Begriff heute über 8 Tage, allem
 Vermuthen in Gesellschaft seiner Frau Gemalin, abzureisen. Sie werden ihren
 30 Weg über Seßlaucken nehmen, dem Gut des seel. HE. Praepositus, wo Sie
 sich ein paar Tage aufhalten, und also nach dieser Rechnung in 14 ~~höch~~
 oder 16 ~~entw~~ in ~~Königsberg~~ (wozu man sich erst in Memel entschließen
 wird) eintreffen könnten. Sollte dies geschehen, so möchte die Frau Hofräthin
 unser Haus auch wol besuchen. Thun Sie Ihr Bestes Ihr gutes Herz zu
 35 bezeigen, und laßen Sie auch die Bediente nicht ungeehrt von sich, so viel in
 Ihren Kräften steht und Gott Mittel dazu an die Hand giebt.

Seite 376

Für die curschen Bücher statte Ihnen meinen herzlichsten Dank ab. Aus
 meiner Vergeßenheit deßelben, liebster Vater, können Sie leicht erachten, daß
 5 ich selbige noch wenig gebraucht habe. Ich denke aber noch hier so viel Zeit
 und Gemächlichkeit zu haben, daß ich diesen Anfang nicht umsonst gemacht,
 sondern gehörig werde fortsetzen können. Umstände und Verdruß sind an
 diesem unterbrochenen Vornehmen schuld; ich werde selbiges aber nicht
 aufgeben. Meine Flucht in diese Gegenden, bey den betrübten Umständen meines
 10 Vaterlandes, wird ohnehin nicht so bald endigen, und nicht ohne
 Abwechselung seyn. Ich überlaße alles der Göttl. Vorsehung, und sehe mich als ihren
 Ball an, der durch nichts anders als die Kraft ihrer Hände lebt. Bey allen
 dem Gram, der mich schwarz macht, fühle ich doch noch in gewissen Stunden,
 was die Weisheit in den Sprüchwörtern sagt: – meine Lust ist bey den
 15 Menschenkindern. – So lange wir an den glauben, der die Leute so lieb hat, laufen
 wir keine Gefahr Menschenfeinde zu werden.

Was macht mein Bruder? – Meine herzlichsten Grüße an HE Vetter
 Nuppenau, Jungfer Muhmchen, Unser gantzes Haus und alle Unsere Freunde.
 Ich empfehle Sie Göttlicher Gnade, mich Ihrem Väterlichen Gebet und küße
 mit kindlichster Ehrfurcht Ihnen die Hände als Ihr gehorsamst ergebenster
 Sohn.

Johann Georg Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
 bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
 [Roths Hamanniana], I 1 (88).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 358f.
 ZH II 375f., Nr. 329.

Mitau, 12. August 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 376

Mitau den 12

Zärtlich geliebtester Freund,

25 Sie erhalten Ihre Handschriften wieder zurück mit dem verbindlichsten Dank. Ich habe das erste Fragment 2mal gelesen, und würde kaum mehr was dabey thun können, als was geschehen, wenn ich es auch noch 8 Tage behielte.

So viel mir mein stumpfes Gedächtnis sagt, haben Sie Ihre Arbeit gewaltig umgeschmolzen, und wo ich nicht irre Ihren Plan dadurch erweitert, daß
30 Sie mehr Auszüge vom Text der Litteratur Briefe liefern, als damals Ihre Absicht schien gewesen zu seyn.

Ich weiß nicht durch welchen Irrthum ich mit dem vorläufigen Discours angefangen und dabey den Griffel etwas muthiger gebraucht habe.

35 Ueber ein gut Theil der neuesten Litteratur kann ich kein iudex competens seyn und was die Prosodie betrifft, bin ich in gleicher Verdammung. Die übrigen Articul der Sprache find ich nach Wunsch detaillirt, einige Puncte
Seite 377 in ein eben so gutes philosophisches als ästhetisches Licht gesetzt.

Es sind noch einige übelgegattete und zusammengewachsene Wörter übrig geblieben z. E. Naturgenie p. Auch ist der Styl an einigen Stellen zu petillant,
5 und die periodische Form durch Fragen, Ausruffungen, Interjectionen gar zu zerrißen. —————

Ich habe Ihnen liebster Freund, schon mehr gesagt, als ich verstehe und berechtigt bin. Die Durchlesung Ihrer Handschrift hat mir heute wenigstens eine angenehme Stunde gemacht, in der ich alte verbleichte Begriffe wieder
10 in mir aufleben fühlte. Es ist aber bald übergegangen.

Um dieser Ursache willen schicken Sie mir doch die Folge Ihrer Handschrift zu –

Selbst den Versuch des Winkelmanns habe mit wenig Genüge lesen können. Schicken Sie mir doch den Shaftesbury nebst allen Uebersetzungen die
15 Sie davon auftreiben können. 1.) Soliloquium 2.) die Moralisten 3.) der Versuch der Moral sind gewiß heraus, weil ich alle 3 selbst gelesen habe. Vergeßen Sie auch nicht mein Quartbuch.

Grüßen Sie HE Hartknoch von uns. Verdenken Sie es mir nicht, wenn ich nicht schreiben kann. Ich ersterbe Ihr

20

Hamann.

Um Pygmalion u Elise bitte zugl.
Umarmungen.

HE Patzens freundschaftl.


Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 42.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 359f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 166–168.
ZH II 376f., Nr. 330.

Textkritische Anmerkungen

376/27 behielte.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: behalte.
376/32 Discours] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Discours
377/6 ] Geändert nach der
Handschrift; es folgen vier
gestrichene, nicht entzifferte Zeilen.

377/9 gemacht.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: gemacht,
377/12 zu –] Geändert nach der
Handschrift; ZH: zu.

Riga, 27. August 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 377

Herder an Hamann

25

u. nicht mehr

Yorik an Tobias Shandy.

Ich bin jetzt in einer Lage, da ich so wenig Yorik spielen kann, als Pansa den Stadthalter: Kopfschmerzen, wüstes Gehirn macht mich jetzt, da meine Tagesarbeit zu Ende ist zu einem siechen Menschen, der so zu einem Briefe läuft, als August, oder wer es war, auf den Nachtstul, um sich dadurch zu erholen, daß ~~man~~ Unrath ausschüttete. Nur daß es dabei etwas stinkt: und so geht es mir auch mit meinem Andenken an die Mitausche Schwärmnacht: aus der ich eine volle Brust zurückbehalten – nichts mehr u. nichts weniger. So ~~gar~~ wie die 8. Partes orat. in dem Schulvers enthalten sind: vaeh tibi ridenti! quia p so hat er auch beinahe die Theile des Menschlichen Lebens. An den Orten wo Esther frölich gewesen war: raufte sie sich die Haar aus. Ich erinnere mich hiebei an die komisch-ernsthafte Auslegung des hochwürdigen HErn Leßers, der hier Orte des Leibes versteht, und der Weibl. F.... eine neue Art von Buße damit erdacht hat.

Seite 378

Eine Yoriksche Laune aufs neue! – So wissen Sie denn, daß der Sterne auch die Gesch. des Yoriks in 2 Th. geschrieben, wie ich eben nicht längst aus den Gött. Zeit. ersehe; möchte der Uebers. mit seinem Tristram auch an den ehrlichen Kastanienwerfer denken.

Ich habe ehegestern geschlafen: gestern das Leben der Xstina u. heut lauter Gel. Zeit. gelesen; 3. Arb. die für mich jetzt sehr identisch gewesen sind. Von Boulanger wird ein Werk v. Pr. Dähnert angekündigt, daß auf Ostern 767. gegen 4. Alph. stark bei Röse in Greifswald 4. erscheinen soll, u. Pränum. verlangt wird: das durch s. Gebräuche aufgedeckte Alterthum, oder Crit. Unters. der vornehmsten Meinungen Cerem. u. Einricht. der verschied. Völk. des Erdbodens in Religions u. bürgerl. Sachen. Mich wundert, daß ich dies Werk im Frz. bisher auch nicht dem Titel nach gekannt. Die Einleit. f. 2. Bogen kommt bei dem Titelblatte: sie ist gedehnt; und ungeheur im Plane; alles will sie, halb christl. halb heidnisch, aus der Sündfluth, u. von einer allgemeinen Furcht herleiten, die sich über die Erde verbreitet; hieraus die Regier. der Götter u. goldne Zeit pp alles aus Traditionen u. Philosophie, wie es einem Franzosen, einem Boulanger geziemt. Hören sie s. 6 Bücher: 1) die Anordnungen der versch. Völker des Erdbodens zur Erneur. des Andenkens der Sündfluth 2) alle Feste u. Ausschweif. der Alten haben Merkmale v. klägl. Dingen an sich gehabt 3) Geheimnisse der A. Völker 4) warum die Völker mit allen Abwechselungen der Jahrhunderte u. Perioden besondre Ideen verbunden 5) Natur der Feste, Ceremonien, u. Gebr., die bei Gelegen.

der Jahre, Mon. u. Tage üblich geworden 6) Abriß der phys. u. moral. Wirk.
der Sündfluth. – Auf das 1. 2. u. 3. St. bin ich sehr begier. das 4. verstehe ich
30 nicht: das 5te geht mich nicht an: das 6. läßt nicht viel von Boulanger
erwarten. Kennen Sie schon dies Werk: so geben Sie mir doch davon Nachricht:
es ist sehr für mich.

Ihren Fabrız brauche tapfer u. will bald remittiren, wogegen ich mir – aber
nicht eher, als bis ich Zeit habe zu lesen den Muratori ausbitten will, zu
35 durchlaufen. Das Buch de pereuntibus litteris bin ich begierig zu lesen; man
hat aber 2. Maturini Simonii u. Octav. Ferrarii prolusionem; jenes ist beßer
u. hat mich dem Auszuge nach sehr begierig gemacht.

Seite 379 Ich gehe mit Geburtswehen zu einem Trauerspiel; aber alles ist so sehr
gedrängt von Planen bei mir, daß nichts, oder wenig wird. – Bald werde ich
mich auch wieder zur Arbeit begeben, um der Ostermeße ein Gnüge zu thun;
aber liebster Freund! zu alle dem ist mir ein gr. Plato unentbehrlich;
5 Historienschr. kann man nach einer Uebersetzung citiren, aber einen Plato; halb
Dichter u. halb Philosoph; ich habe sie schon um ihn einmal gebeten, ich muß
mich aber schämen, ihnen so viel Mühe zu machen. Noch eins! wenn ich
Fabric. zurückschicke, kann ich nicht G. J. Voss. de ~~histor~~ poet. Gr. et Lat.
bekommen; den De histor. Gr. hab ich und eben der erregt in mir Begierde
10 nach dem andern Trakt:

Ich werde beinahe mürrisch gnug, mich auf 14. Tage völlig einzuschließen,
oder in Mitau zu kampiren um die Bibl. zu nutzen: sollte ich noch einmal
kommen: so sollen alle Visiten eingestellet, alle Shandysche Mönchenspiele
~~aus~~ in den Kohlgärten bei Mitau verbannet seyn, und die Muse und mein
15 Freund soll sich in meine Zeit theilen. Grüßen Sie Trim; wenn ich gegen
keinen der beleidigenden Charakter Yoriks, ~~leider~~ oder leider! das Schicksal,
wider ~~zu~~ Willen zu beleidigen; habe, so ists doch gegen ihn und Hartkn:
daher soll lieber eine schriftl. Abbitte, als Yoriks Hüpfen, mir meine Fehler
vergeßend machen.

20 Hartkn. bekommt heute: Philippi vaterursache Vaterunser; ich habe
nur einige Blicke drinn gethan, ich will mich aber zwingen, es zu lesen, weil
es sein Verlag ist. – Schlegels Banier ist mit dem 5ten Band geschlossen;
ich wollte, daß mir jemand damit ein Präsent machte. Kennen Sie die
gebundene Uebers. des Taßoischen Amyntas, da sie das ~~Exemplar~~ ~~Original~~
25 haben. – Von Thom. Abbt, sehe ich den Auszug einer Akad. Einlad. schr. ~~de~~
~~als~~ er noch in Rinteln P. d Phil. u. Math. war de difficillimo progressu in
dimetendis animae viribus; ich freue mich theils der gut. Gedanken wegen,
theils daß ein so großer Baumgartenianer die Mathesis intensiva schwer u.
unerreichbar findet, ~~womit~~ die sein Lehrer doch beinahe überall zu seiner
30 Methode gemacht hat. – – Doch wo schwärme ich herum, fast eine Stunde
geschrieben.

Gehabt euch wohl! Mittwoch den 27/16 Aug.

Herder

Adresse mit Mundlackrest:

Herrn / Herrn Hamann / in / Mietau / beym HEn Hofr. / Tottien

Provenienz:

Krakau, Jagiellonenbibliothek, Slg. Autographa der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin (ehemalige Berliner Signatur: Acc. ms. 1886. 53, Nr. 4).

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 27–30.

ZH II 377–379, Nr. 331.

Textkritische Anmerkungen

377/28 Stadthalter:] Geändert nach der Handschrift; ZH: Stadthalter.

377/34 ~~gar~~ wie] Geändert nach der Handschrift; ZH: wie

378/4 Leßers] Geändert nach der Handschrift; ZH: Lessers

378/6 wißen] Geändert nach der Handschrift; ZH: wissen

378/13 Röse] Geändert nach der Handschrift; ZH: Röß

378/14 aufgedeckte] Geändert nach der Handschrift; ZH: aufgedeckte

378/17 f.] Geändert nach der Handschrift; ZH: auf

378/18 sie] Geändert nach der Handschrift; ZH: **sie**

378/18 ungeheur] Geändert nach der Handschrift; ZH: ungeheur

378/20 verbreitet;] Geändert nach der Handschrift; ZH: verbreitet,

378/25 Geheimniße] Geändert nach der Handschrift; ZH: Geheimnisse

378/26 Jahrhunderte] Geändert nach der Handschrift; ZH: Jahrhunderte

378/36 beßer] Geändert nach der Handschrift; ZH: besser

379/3 Ostermeße] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ostermesse

379/3 Gnüge] Geändert nach der Handschrift; ZH: Genüge

379/6 Dichter u. halb] Geändert nach der Handschrift; ZH: Dichter halb

379/8 Lat.] Geändert nach der Handschrift; ZH: lat.

379/10 Trakt:] Geändert nach der Handschrift; ZH: Trakt.

379/13 eingestellet] Geändert nach der Handschrift; ZH: eingestellt

379/14 verbannet] Geändert nach der Handschrift; ZH: verbannt

379/17, habe] Geändert nach der Handschrift; ZH: habe

379/19 vergeßend] Geändert nach der Handschrift; ZH: vergessend

379/24 Taßoischen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Tassoischen

379/24 ~~Original~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: Original

379/26 ~~als~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: als

332

Mitau, 30. August 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 380

Mitau den 30. Aug. 66.

Herzlich geliebtester Freund,

Diesen Augenblick erhalte Ihren Brief; und freue mich daß Ihre ↔Mitausche
Schwärmerey Ihnen noch so gut bekommen ist. Ich lebe diesen Augenblick in
5 der grösten Unruhe, und laufe aus um dem HE. Steidel der im Begrif nach
Riga zu gehen, Ihre Strümpfe und Ihre Zedel abzugeben. Wenn Sie Ihren
Entwurf mich auch 1 Tag zu besuchen, ausführen können, wird es mir lieb
seyn. Thun Sie alles mögl. Ich habe dem Corporal Trim heute seinen
Scheidebrief geschrieben. Sie finden mich also einsam und allein wie einen Vogel auf
10 dem Dache.

Von Boulangers Werk weiß nichts und erwarten Sie auch nichts davon.
Sein oeuvre posthume kan Ihnen den gantzen Mann kennen lernen. Er hat
weder Einsicht noch Ernst u Ehrlichkeit selbige anzuwenden und ist von
einer ausschweifenden Einbildungskraft, der sich alles zu gute hält, Lügen
15 und Dichten.

Um Fabricii ersten Theil und Pygmalion bitte nochmals – Von den
Strümpfen habe keine anderen finden können als ein ungleiches Paar; sie
müssen also solche wie sie sind, mitgebracht haben.

Ich suche umsonst nach Voss. de poetis Gr. et Lat. Haben Sie ihn hier
20 gesehen; ich kann nicht finden. Kommen Sie selbst!

An Simonii u. Octau. Ferr. ist nichts de litteris pereuntibus. Ich habe
letztere gar nicht lesen können und beyde schon zurückgeschickt.

Ich umarme Sie herzlich und warte auf die Erfüllung Ihres Versprechens.
Leben Sie wohl und lieben Sie den Ihrigen.

Hamann.

Grüßen Sie unsern Hartknoch und bleiben Sie mir treu. Mehr kann ich
nicht schreiben.

*Adresse mit Mundlackrest:*à Monsieur / Monsieur Herder / &cetera / á / Riga. / par ami**Provenienz:**

Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, GSA 44/56 (Bl. 1-2).

Bisherige Drucke:

Walther Ziesemer: Unbekannte Hamannbriefe. In: Altpreußische Forschungen 18 (1941),
291f.

Textkritische Anmerkungen

380/3 Brief;] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Brief,

380/3 ↔Mitausche] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Mitausche

380/5 Steidel] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Steidel

380/6 Riga] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Riga

380/12 gantzen] Geändert nach der

Handschrift; ZH: ganzen

380/29 à Monsieur / Monsieur Herder /

&cetera / á / Riga. / par ami]

Hinzugefügt nach der Handschrift.

Riga, Juli 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 380

Wehrtester Freund,

29

Ohne auf eine Beantwortung meines letzten Briefes zu warten: schreibe ich bei Gelegenheit des Schreibens, das ich nebst meiner Odenabhandl. aus Mitau erhalte. Ich sage: ~~mit~~ bei Gelegenheit; denn vieles darinn habe schon vorher beantwortet, daß dieser Brief mir also meistens nur Winke zu

Seite 381

Gesprächen geben wird; u. Geliebte, Zauberer u. Helden verstehen sich mit dem Winken sehr gut. –

5

Meine Handschrift habe sogleich durchlaufen, wie ein Vater sein verlornes Kind; aber ich sage es ihnen noch einmal, daß vielleicht bloß der Name desselben, bei der Firmelung, bleiben soll, die ich ihm zu geben gedenke: nur wenn? weiß ich noch nicht. Da ich immer mehr meine hiesige Situation, den Genius dieses Orts, u. meine eigne Projekte kennen lerne: so mehren sich meine Arbeiten, meine Einsichten, u. meine Melankolien: es ist ein elend, jämmerl. Ding um das Leben eines Literatus – u. insonderheit in einem Kaufmannsort; ein Prophet sagt wohl freilich immer: dies ist die Last über Tyrus; – aber dazu wird auch wirklich die Myopie eines Philosophen erfordert um diese Last nicht zu sehen. Ich suche also, mein Amt abzuwarten, u. nicht zu singen, sondern zu arbeiten. –

10

15

Die Anmerkungen, die Sie über meine Schreibart, säen, sollen auf ein gutes Land fallen, nur hören Sie, was ich dagegen habe. Ich weiß, Sie nehmen das Wort Styl so, als Winkelmann das Wort Geschichte nehmen will, u. darauf antworte ich, wenn man von sich selbst urteilen kann, oder soll, oder will: Ich, ~~und mein Stil~~ selbst bin noch immer unreif; ein pomum praecox zu einem Amte, zu einer Schulstelle, zu einem gesetzten Umgange u. Stil. ~~und~~ Meine ganze Bildung gehört zu der wiedernatürlichen, die uns zu Lehrern macht, da wir Schüler seyn sollten. Haben Sie Mitleiden mit mir, bester Freund, daß mich das Schicksal in einem pedantischen Mohren hat geboren werden lassen; daß ein einseitiger Trescho meinen ersten Funken weckte, daß ich in Königsb., mit dem Zepter des Korinthischen Dionys mir meine Galgenfrist zu studiren habe erwuchern müssen. Hätte ich außer einem Kant noch Pedanten hören können, die meine Hitze hätten abkühlen, u. mir Schulmethode hätten lehren sollen; hätte ich durch ~~dasen~~ Umgang mir den Weltton angewöhnen können; hätte ich mehr Uniformes mit der Universität, u. dem Gros meines Stabes angenommen: so würde ich vielleicht anders denken, aber auch nicht dasselbe denken. Ein siebenmonatlicher Embryon muß viele Nachbildung u. Wartung haben, ehe er sich zur Luft der Menschen gewöhnet, u. ich gestehe gern, daß ich das Phlegma eines homme d'esprit, noch gar nicht mit dem Enthusiasmus des Genies zu verbinden weiß. –

25

30

Meine Studien sind wie Zweige, die durch ein Ungewitter mit einmal

35 ausgetrieben worden: mein Gedichte gehören zur Zeit des hohen Stils, der
sich ~~mit~~ plötzl. aus dem Chaos emporschwang, u. die Gratie noch nicht
kannte: aber wissen Sie auch, daß ich noch nicht im Alter der Reife, sondern
Seite 382 der Blüthe bin: eine jede hält eine ganze Frucht in sich, aber viele fallen
freilich auf die Erde. Wollen Sie an einem jungen Baum lieber ~~abschreiben~~
abschneiden, ~~als~~ oder einpropfen. Spornen Sie mich also an, vieles zu
entwerfen; nichts aber, als Autor vor die Ewigkeit ausführen zu wollen: es
5 kommen immer Jahre, da unsre Augen nicht mehr zeichnen, sondern ausmalen. –

Stellen Sie sich meine Pein vor, die ich haben muß, um einen Gedanken
auszubilden, zehn jüngere zu verlieren; u. hingegen die Zeugungsbrunst
eines Schriftstellers, der was er säet, Menschen, u. was er schreibt, Gedanken
werden sieht. Ein Jüngling wird blos Vater, ~~weil~~ um sein selbst willen,
10 weil die Brunst des Thiers ihn treibt; u. erst einen Greis muß seine junge
Gattin zu diesem Liebeswerke anfeuern, daß er sich dadurch bei der Nachwelt
verewigt. Ich mag mit Kalibanen des Shakespears, oder mit Puppen die
Welt bevölkern, ich will nicht umsonst Mann seyn –

Knug von mir dem Schriftsteller – denn ich glaube doch nicht, daß Sie mich
15 den Briefsteller, beurteilen – noch 2. Worte von mir dem Scholastikus, u.
einem Collaboureur des hiesigen Gottesackers. ~~Hier~~ Sie kennen mich zu
wenig von dieser Seite; indeßen wenn Ihre Lection irgendwo gilt, so gilt Sie
hier dreifach, wo man die lose Kunst, die Sie anstecken, gleich jener hält,
Linsen zu werfen; u. wo man alles mit Maas, Zahlen, u. Gewicht mißt, selbst in
20 denen Wißenschaften: Sie sehen, daß ich an einem solchen Orte, meiner
Lieblingsseite eine Lähmung des Schlages anwünschen muß, um mit der andern
zu arbeiten. Die Amazonen brennen sich die Brust ab, um zu fechten –

Sie sehen aus dem ganzen Ton dieses Briefes, daß ich jetzt eine zu unruhige
Laune habe, u. gar zu sehr mit mir beschäftigt bin, um so gleich von Ihrem so
25 treuen Beitrage Trauben lesen zu können u. ich lege den Brief in das heilige
Archiv meiner Grundriße u. ~~zu~~ Projekte, um wenn meine ganze Seele lebt,
ihn zu genießen. –

An Neuigkeiten bin ich arm; ich habe den Windheim bis zum Eckel
durchgelaufen, was die Prakt. Phil. anbetrifft, u. wünsche bei Muße, u. Geist:
30 Michaelis von der Sünde: Baile über die Worte: nöthige sie herein zu
kommen; Premontval vom Hazard u. Reinhard über die Freiheit zu lesen.
Wißen Sie etwas beßers hierin so sagen Sie es mir, liebster Freund!

Sie fahren noch in ihrem Stöhnen fort; unglücklicher Hamann! wozu wird
uns der Himmel machen. Thun Sie, was Ihnen ihr Genius sagt, wählen Sie
35 aber dazu nicht einen κακοδαμων. Gehts drauf los, so strecke beide Hände
nach Ihnen aus, mein Freund, u. bleibe bis zu einem baldigen Briefe Ihr

Herder.

Seite 383 ici – a present.

Da mir alle Lust zu schreiben vergeht: so lege eins meiner Gedichte bei; ich
glaube, es wird mehr ein Ganzes seyn, als meine vorigen. Inlage bestellen

Sie doch, bester Freund auf die Post

Veränderte Einsortierung:

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 328 und 329.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 44.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 30–32.
ZH II 380–383, Nr. 333.

Textkritische Anmerkungen

380/32 das ich] Geändert nach der
Handschrift; ZH: da ich
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): das ich
381/17 will:] Geändert nach der
Handschrift; ZH: will.
381/25 studiren habe erwuchern]
Geändert nach der Handschrift; ZH:
stud irenhabe eriwuchern
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): studiren habe erwuchern
381/26 die meine] Geändert nach der
Handschrift; ZH: de meine
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): die meine

381/27 dasen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: den
381/31 gewöhnet,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: gewöhnt,
382/5 da] Geändert nach der Handschrift;
ZH: die
382/9 Vater.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Vater,
382/22 fechten –] Geändert nach der
Handschrift; ZH: fechten. –
382/29 Muße,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Muße
383/4 Post] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Post.

Mitau, 21. November 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 383

Mitau den ²¹/₁₀ Novbr 66.

5

Liebster Herder,

10

15

20

25

30

Seite 384

5

Ich habe eben so öfters Ihre freundschaftl. Zuschrift in Gedanken beantwortet als Sie an mich in Gedanken geschrieben. Da ein gewisser Impulsus zu meiner Thätigkeit gehört: so erhalt ich diesen Augenblick Kraft dazu. Ich nehme an Ihren Klagen Antheil und Patz ist Zeuge davon, daß ich Ihren Brief mit aller Sympathie, die Freundschaft und Schicksal geben können, gelesen habe. Jetzt findt sich unvermuthet ein Vorfall, wo ich mich Ihrer erinnere, wie Pharaos Mundschenk seines Mitgefangnen Josephs. Ich werde unverdienter Weise in eins der besten Häuser von Curland für einen Hofmeister – zu dieser Stelle aufgefordert. Wenn es möglich ist, so entschließen Sie sich aus Liebe für mich und Sich selbst. Herr von Szoegel von Blanckenfeld, wo Lindner gestanden bey seinem Bruder, dessen Hofmeister er gewesen, ist der Mann, der alles mögl. thun will meinen Einfall Ihnen angenehm zu machen. Da Ihre Gesundheit und Gemüthsruhe bey Ihrem gegenwärtigen Posten leiden, und ich eine Aenderung als das einzige Hülfsmittel für Sie für nöthig halte: so melden Sie mir, ob es Ihnen möglich seyn wird dort loszukommen. Der junge Herr ist von 13 Jahren und hat einen jüngern Bruder, der den Anfang unter Ihrer Aufsicht machen soll. Eine Verbindung wo Sie Ihre Absichten zu reisen erfüllen können ist also hier abzusehen; und soviel ich von der Physiognomie und der Genealogie des Hauses verstehe, haben Sie keinen undankbaren Grund und Boden. Herr von Szoegel ist ein Mann der seinem Hofmeister besser als seinem Sohn und Bruder begegnet, und beyde der erstern Verhältnis aufzuopfern im Stande ist. Sollte es Zeit kosten zur Ausführung Ihres Entschlusses; so wird es wohl der Mühe lohnen auf Sie zu warten – wenn Ihr Wille nur genehmicht. Das Landleben, die Muße desselben, und andere Vortheile, deren Sie bey Ihrer gegenwärtigen Verfaßung entbehren müssen, werden allen Ihren gegenwärtigen Bedürfnissen abhelfen. Gesundheit und Muse wird dabey gewinnen. Kurz ich würde diesen Antrag gar nicht wagen, wenn ich nicht hoffen könnte, damit bey Ihnen so gut zu bestehen als in Ansehung des Hauses, wo man mir eine Stelle einräumen und aufdringen wollen. Es kommt blos auf die Entschließung an, ob Sie eine vorteilhafte Veränderung Ihrer gegenwärtigen Umstände unternehmen können und wollen. So bald ich – und dies in aller mögl. Eilfertigkeit – Ihre Antwort und männl. Erklärung darauf erhalte: so überlaßen Sie mir das übrige, und wenn Sie in Ansehung des Gehalts ppp. Bedingung vorzuschlagen haben: so melden Sie mir Ihre völlige Neigung darüber – als ein Freund ins Gesicht des andern Freundes.

Hierauf erwarte Ja Ja oder Nein – wie Hans zu Grethe und sie zum Hans

10 – Herr Pastor Ruprecht ersucht mich Seiner gleichfalls im Brief zu gedenken
und seine Wünsche Sie zum Nachbarn seiner Selbst und seiner Freunde zu
haben mitanzuführen. Daß es Ihnen in Curland leichter werden möchte mit
Ihren Absichten die Landessprache zu erlernen und ein festeres Etablissement
zu erhalten, will ich nicht erwähnen. Ich umarme Sie und bitte um eine
15 prompte Abfertigung. Muß schließen, weil ich HE von Szoega selbst erwarte,
ohngeachtet ich Seinen Besuch verboten habe. Meine gantze Anfrage gründet
sich auf die Freundschaft, mit der ich der Ihrige bin.

Hamann.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 45–47.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 363f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 208–210.
ZH II 383f., Nr. 334.

Textkritische Anmerkungen

384/9 Hans] Geändert nach der Handschrift; ZH: Hans.

Riga, Dezember 1766

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 384

Mein liebster H.

20

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, für den Antheil, den Sie an meinem Mißvergnügen nehmen, und fühle es bei diesem Vorfall recht sehr, was es heißt, einen wahren Freund haben. Ich hätte also in eben dem Feuer, in welchem ich Ihren Br. las, Ihnen so gleich geantwortet, wenn ich nicht Freit u. Sonntag früh gehalten muste, als ein Werk der Nothwendigkeit.

25

Entschieden war die Sache so gleich im Lesen u. jeder Augenblick Bedenkzeit hat diesen Entschluß bestärket: daher ich ihn jetzt mit ~~der~~ Freiheit schreibe, so wie ich ihn mit Vestigkeit faße.

30

Wer nicht vorwärts gehet, geht zurück: m. l. H. Diese Warnung verbeut mir eine Veränderung die Sie mir mit so vielem freundschaftl. Eifer empfehlen. Ich nehme mir alsdenn muthwilliger Weise das einzige Gut, das ich habe: Freiheit, und Unabhängigkeit, und das ich jederzeit so hoch geschätzt, daß ich, ohngeachtet aller drückenden Bedürfniß auf der Akademie, vor jedem Privatengagement gezittert. Ich weiß, was man mir hierauf antworten kann, allein eine Empfindung, die so tief eingewurzelt ist, sollte es sie auch Vorurtheil seyn, läßt sich nicht durch eine Induktion heben, die doch selbst blos wahrscheinl. u. trügl. bleibt. Hier bin ich doch wenigstens vest und sicher, wenn nicht unter dem Schatten des reichen Fruchtbauts, so doch des friedl. Ahorns. Hier hängt mein Beifall von vielen ab, dort von einem einzigen und meine Zufriedenheit ist so viel unsicherer.

35

Seite 385

5

Meine vornehmste Beschwerden werden nicht vermindert: hier viele Arbeiten, die mich blos drücken, weil sie nicht für mich sind; dort bin ich in den Arbeiten noch fremder: hier Neider, und verläumberische Bösewichter, und elende Tröpfe – die alle jauchzen, wenn sie mich so weit gebracht sähen: hier das Unglück unter einem ~~w~~ Kerl wie Schl. zu stehen; dort, ein unbekanntes Loos – ~~das~~ noch will ich ein Jahr warten, und denn breche alles! – 3. Jahre habe ich mir und Riga versprochen, die will ich halten.

10

15

Hoffnungen sind dort keine: und hier verkürze ich alle die meinigen. Nach 3. Jahren auf Reisen – Gott! welche lange u. ungewiße Zeit; lohnt es um so eine Rahel, so lange zu dienen, um nachher einen Korb zu bekommen. – Die Lettische Sprache – ich hätte sie hier längst anfangen können, wenn ich zu irgend einer Sache in der Welt Lust hätte, u. Dorf Past. zu werden, noch am wenigsten. – Ich fühle es, die äußere Ruhe auf dem Lande würde blos Quaal seyn, und schleichendes Fieber. Noch will ich mich lieber winden u. seufzen, und mich mit mir selbst quälen, und leiden und ausdauren: es muß ein Stoß kommen, der mich hebt, und fortschleudert.

20

Uebrigens schätze ich alle Ihre Mühe u. Freundschaft: die unverdiente Güte

25 des HERN Past. Ruprechts und die äußerlichen guten zuvorkommenden
Empfehlungen des Hauses selbst. Nehmen Sie m. Fr. diesen Wink selbst an, sehen
Sie ihn als ein neues Jubiläum ihres Lebens an, das von dem Tode Ihres
Vaters ~~abhängt~~ anfängt. Hüten Sie sich alsdenn nur vor ihrem Rückfall
in eine alte Laune die sich selbst nicht brauchen will: so werden Sie daselbst
glücklicher leben, als ich. Um mich bemühen Sie sich nicht weiter, mein liebster
30 alter Fr.; ich Hans Gottfr. Herd. sage Nein!

Sie sehen aus diesem ganzen Briefe, daß ich in einem Zustande bin, den
kein Ort verändern kann – wer ist sich je entflohn. Ich habe gestern eine halbe
Nacht in einer kläglichen Gemüthsfaßung zugebracht, die ich meinem Feinde
nicht wünsche: bis zum Stampfen und Weinen; nur das letzte kann ich nicht.
35 Laßen Sie ~~sich~~ diese Worte unter uns bleiben; mein Kopf möchte mir
springen: alles ist mir zuwider.

Seite 386 Von meinem Vikariat bin ich seit Montag frei: Predigten werde ich nicht
mehr annehmen dürfen weil ein Pred. schon beßer wird. Müßte ich nicht meine
Privatconnexionen unterhalten, weil ich auch in dieser trübseligen Zeit (die
ich aber zu verbergen suche) mehr Freunde gefunden, als vermuthet: so würde
ich alles quittiren u. leben wie ein einsamer Vogel auf der Domschule.

5 Ein Paar Wochen denke ich zu mediciniren, etwas, was mir im Ernst
hochnöthig ist, und alsdenn mich wie Achill auf den Schiffen von Phthia in der
Stille zu erholen: wenn mein Auge sich nicht beßert: vielleicht meine Seele! –
Ich umarme Sie, m. guter lieber H. u. bin ewig Ihr

H.

Adresse:
10 à Monsieur / Monsieur Hamann / homme de lettres / à / Mitow / Francò /
bey HERN Hofrath / Tottien.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 48.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin
1889, 32–34.
ZH II 384–386, Nr. 335.

Textkritische Anmerkungen

385/7 vornehmste] Geändert nach der
Handschrift; ZH: vornehmsten
385/8 mich] Geändert nach der
Handschrift; ZH: nicht

385/11 einem ~~w~~ Kerl] Geändert nach der
Handschrift; ZH: einem Kerl
385/15 um] Geändert nach der
Handschrift; ZH: nun

385/27 alsdenn] Geändert nach der

Handschrift; ZH: alsdann

Mitau, 22. Dezember 1766

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 386

Mitau den 22 Xber 66.

Herzlich geliebtester Freund,

15 Ueberbringer dieses giebt mir seinen Pult, um Ihnen ein Paar Worte
 darauf zu schreiben. Erwarte mit ihm das mir zugedachte Exemplar Ihrer
 Fragmente, und wünschte wenn Sie zugleich eins für meinen Wirth beylegen
 könnten. Ich zweifle nicht, daß Sie mir im Grund des Herzens recht geben
 wenn ich mich jetzt weder zu denken noch zu urtheilen noch zu schreiben
 unterstehe. Vielleicht wird Ihr Period mit meiner Crisi einen gleichen Termin haben.
 20 Eine Kleinigkeit fällt mir ein, worüber ich mir einiges Licht wünsche. Sie und
 Moser denken an einen Marcellus, den ich gar nicht kenne. Erklären Sie mir
 doch diesen Namen, wo er zu Hause gehört. Alles ist noch beym Alten mit mir.
 Ich erwarte des HE Hofraths Ankunft um eine Nothfahrt nach Preußen zu
 thun, werde aber mich noch vorher mit Ihnen in Riga letzen. Sie und unser
 25 Hartknoch werden die Last unter sich theilen, wenn ich an statt Tage Wochen
 lang bleiben sollte. Unser Freund Patz, mit dem es auch schon auf das äußerste
 kommen war, und der aus Verzweiflung Gott weiß nicht was werden wollte,
 ist jetzt nicht nur geborgen sondern auch im Begriff sehr glücklich zu werden,
 und bey nahe glücklicher als es seine Constitution aushalten kann. Ein
 30 erwünschtes Pastorat und die reichste Erbin in Mitau, ein stilles, sittsam
 erzogenes und musicalisches Mädchen, die einzige Tochter sehr gutgesinnter Eltern,
 die in ihren künftigen Schwiegersohn eben so verliebt sind, als er in sie.

Ich habe vor Ihrer Antwort und Erklärung die Thorheit meines neul.
 Antrages an Sie erkannt. – – –

35 HE Prof. L. hat mir neulich geschrieben, daß Ihre Samml. in Berlin viel
 Aufsehen machte. Ich wuste damals noch nicht, daß selbige die Preße bereits
 verlassen hätte. Werden die übrige Theile auf Ostern oder später erscheinen?

Alles übrige mündlich. Vergnügte Feyertage und Glück zum Neujahr. Ich
 bin Ihr

Hamann.

5 Schicken Sie doch wenigstens den Pygmalion zurück. Meine Bücher sind
 schon eingepackt. Wird HE Berens bald aus Petersburg erwartet?

Adresse mit Mundlackrest:

à Monsieur / Monsieur Herder / Candidat du St. Ministere / et Colleague
 vicaire du College / Cathedral / à / Riga. par ami

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 49–50.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 368.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 214f.
ZH II 386f., Nr. 336.

Textkritische Anmerkungen

386/24 aber mich] Geändert nach der Handschrift; ZH: mich aber

Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet dieselben als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 13. Oktober 2020.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

Handschrift/Abschrift	ZH	hier
Deutsche Kurrentschrift	Fraktur	Serifenschrift (Linux Libertine)
Lateinische Schreibschrift	Antiqua	serifenlose Schrift (Linux Biolinum)
Unterstreichung (einfache bis dreifache)	Sperrung/fette Sperrung	<u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache)
Durchstreichung	in spitzen Klammern <...>	Durchstreichungen
Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung	unterschiedlich gehandhabt	mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° °
Brieftext fremder Hand	kleinere Schrift	grau hinterlegt, der Schreiber wird im Apparat angegeben
Ergänzungen durch Hg.	in eckigen Klammern [...]	in grauer Farbe
Herausgeberanmerkungen	kleinere Schrift	<i>Kursive in grauer Farbe</i>

Die Briefnumerierung und Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-

Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrererlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamann-ausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beitragenden).